



1050 JAHRE

GESCHICHTSFÜHRER
DURCH

POLEN

966–2016



1050 JAHRE

GESCHICHTSFÜHRER
DURCH

POLEN

966–2016

Autoren

Łukasz Kamiński
Maciej Korkuć

Gutachter

prof. dr. hab. Wojciech Roszkowski

Übersetzung

Luca Maria Worth

Redaktion und Korrektur

Team

Layout

Sylwia Szafrńska

Erstellung der Karten

Tomasz Ginter

Schriftart

Apolonia Nova von Tomasz Weźna

Satz und Umbruch

Katarzyna Szubka

Druck

Legra Sp. z o.o.
ul. Albatrosów 10c, 30-716 Kraków

ISBN 978-83-8098-033-4

© Institut für Nationales Gedenken

Kommission für die Verfolgung von Verbrechen gegen die polnische Nation,
Warschau 2016

© Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen

Abteilung für öffentliche und kulturelle Diplomatie, Warschau 2016

INHALTSVERZEICHNIS



Brief des Präsidenten der Republik Polen Andrzej Duda	5
Brief des Kardinals Stanisław Dziwisz	7
I. Die Anfänge Polens	9
II. Die erste echte Europäische Union	21
III. Die Epoche der gewählten Könige	31
IV. Untergang und Knechtschaft	41
V. Das wiedergeborene Polen	57
VI. Das kämpfende Polen	69
VII. Unter kommunistischer Knechtschaft	95
VIII. Freiheit und Solidarität	107



Präsident
der Republik Polen

Warschau, 29. März 2016

Vorwort zur historischen Publikation
über Polen und die Rolle der polnischen Kirche
in der Welt, die an die Teilnehmer
der Weltjugendtage in Krakau gerichtet ist.

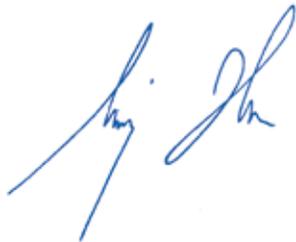
Liebe Gäste, liebe Teilnehmer der Weltjugendtage in Krakau!

Ich begrüße euch herzlich in meinem Vaterland und in meiner Heimatstadt, in Krakau, der einstigen Hauptstadt Polens und der einstigen Diözese des heiligen Johannes Paul II. Ich vertraue darauf, dass ihr durch den Aufenthalt hier Polen und die Polen näher kennenlernt. Bei der Besichtigung des Königsschlusses, der Königlichen Basilika und der Erzkathedrale auf dem Wawel, des Nationalen *Pantheons in der Peter-und-Pauls-Kirche* werdet ihr von unseren Monarchen, Staatsmännern und hervorragenden Gelehrten und Kulturschaffenden hören. Ihre außergewöhnlichen Leben und ihre hervorragenden Leistungen fügen sich zu einer Erzählung darüber zusammen, wie Polen sich verändert und entwickelt und wie es die Geschichte Europas und der Welt beeinflusst hat. Das Nationalmuseum in Krakau, die Galerien, die schönen Kirchen, Klöster, Sanktuarien und andere Sehenswürdigkeiten vergegenwärtigen euch, wie sehr wir Polen unseren geistigen Reichtum und die Kulturgüter schätzen – all das, was den Menschen fühlen und mehr verstehen lässt. Ein gutes Dutzend prestigeträchtiger Hochschulen, die hier ihren Sitz haben, die Objekte des Krakauer Technologieparks, das Europäische Innovations- und Technologieinstitut und das Forschungslabor der Max-Planck-Gesellschaft – das sind Orte, an denen man eine Ahnung davon erhält, wie das Morgen von Polen und der Welt aussehen wird.

Krakau ist eine Stadt voller Attraktionen für Gäste aus dem Ausland, doch ich würde mir wünschen, dass ihr es auch als Tor zu unserem Land und seiner faszinierenden Geschichte und Gegenwart versteht. Möge euch der Aufenthalt hier zu weiteren Besuchen in Polen anregen, zum Kennenlernen anderer, nicht

weniger interessanter Ortschaften, Regionen voller einzigartiger Natur- und Landschaftsreichtümer. Willkommen sind alle, die hier Bildung erlangen und neue Erfahrungen machen wollen, und vor allem Freunde und Bekannte. Polen ist schon seit Jahrhunderten berühmt für seine Tradition der Gastfreundlichkeit, Offenheit und Toleranz. In diesem Jahr feiern wir den 1050. Jahrestag der Taufe von Fürst Mieszko I. und den damit verbundenden Beitritt Polens zur damaligen europäischen Gemeinschaft der christlichen Staaten. Dieses Jubiläum bietet die Gelegenheit, daran zu erinnern, dass wir als Volk viele Male eingetreten sind für die Werte, die das Fundament der christlichen Zivilisation bilden, und insbesondere für die Freiheit, für die Menschenrechte und für die Menschenwürde.

Ich wünsche euch eine erfolgreiche und tiefe Begegnung mit dem Heiligen Vater Franziskus, mit der Geistigkeit der polnischen Heiligen, mit dem einstigen und dem heutigen Polen, und auch mit euren Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt, die so wie ihr voller Hoffnung sind und die Welt verändern wollen. Ich grüße euch alle herzlichst!

A handwritten signature in blue ink, consisting of two distinct parts. The first part is a stylized, cursive 'M' followed by a period. The second part is a more complex, flowing signature that appears to be 'J. J.' or similar, written in a cursive style.

Lieber Gast, lieber Teilnehmer der Weltjugendtage in Krakau!

Du bist in Polen, das ist ein besonderer Ort auf der Karte Europas. Ein Land, das in den vergangenen 1050 Jahren der Kirche und der Welt Heilige, hervorragende Herrscher, große Gelehrte und ausgezeichnete Künstler gegeben hat. In diesem Teil Europas hat die solidarische „Erneuerung des Angesichts der Erde“ begonnen, um die Papst Johannes Paul II. den Heiligen Geist gebeten hat. Du bist in Krakau, von wo aus sich dank der heiligen Schwester Faustyna und dem heiligen Johannes Paul II. die Botschaft der Göttlichen Barmherzigkeit auf der Erde ausbreitet.

Die Taufe im Jahr 966 war der Beginn der Geschichte eines Volkes und eines Staates. Einer ungewöhnlichen und schwierigen Geschichte, die aber ein Beweis dafür ist, dass Gott den Lauf der Geschichte in die richtigen Gleise lenkt.

Polen war seit seiner Taufe dem Evangelium treu, beteiligte sich am Aufbau des christlichen Europas und schützte es vor Gefahren. Dabei war es ein Bollwerk der Freiheit, Toleranz und Demokratie. Selbst in den schwierigsten Momenten, während der polnischen Teilungen, den Kriegen und der Besatzung, inspirierte es die freiheitsliebenden Menschen auf der ganzen Welt.

Polen ist ein Land, in dem im 19. und 20. Jahrhundert ein heroischer Kampf um die Freiheit und die Menschenwürde ausgetragen wurde. Auf polnischem Boden wurde durch die Hand der deutschen Nazis das größte Verbrechen in der Menschheitsgeschichte begangen – der Holocaust. Polen hat die größten und brutalsten Kriege erlebt, in Polen grassierte der sowjetische Kommunismus, aber Polen ist dank der Göttlichen Vorsehung siegreich aus der Unterdrückung hervorgegangen.

Du bist nach Polen, nach Krakau gekommen, um Christus gemeinsam mit Jugendlichen aus der ganzen Welt und mit Papst Franziskus zu begegnen. Du wirst hier wohlwollende und gastfreundliche Bewohner treffen. Um dir zu helfen, den Ort, an dem du dich befindest, zu verstehen, haben das Institut für Nationales Gedenken und das Außenministerium einen kurzen Abriss der Geschichte Polens vorbereitet, den du in der Hand hältst. Wir wären dankbar, wenn du trotz der geistigen Konzentration und der Freude an den Begegnungen ein wenig Zeit findest, diese Geschichte zu lesen und sie nach deiner Rückkehr nach Hause dort erzählst.

Stanisław kard. Dziwisz

Stanisław Kardinal Dziwisz
Erzbischof und Metropolit von Krakau



DIE ANFÄNGE POLENS



nsere Identität als Individuum und als Gemeinschaft beruht auf der Erinnerung. Die Vergangenheit lässt uns verstehen, wer wir sind. Die Geschichte, also auch die Gegenwart der Polen begann vor 1050 Jahren mit der Annahme des Christentums.

In der Zeit der größten Blüte Polens entstand der schöne Mythos, die Polen seien Nachkommen der Sarmaten, tapferer Krieger, die von klassischen Autoren beschrieben werden. Bis heute sagen wir manchmal von uns, wir seien Sarmaten. In Wirklichkeit aber sind die Polen Nachkommen der Slawen, die sich seit dem 6. Jahrhundert nach Christus in Mittel- und Osteuropa angesiedelt hatten.

Mit der Zeit haben sie ihre eigenen Staaten gegründet. Einer von ihnen wurde Mitte des 10. Jahrhunderts von Mieszko regiert. Im Jahre 966 beschloss er, sich taufen zu lassen, wonach die Christianisierung des ganzen Landes eintrat. Unabhängig davon, ob ihn politisches Kalkül oder die Überredungskünste seiner Gattin (der Herzogin Dubrawka von Böhmen) dazu bewogen haben, oder ob er sich tatsächlich bekehren lassen hat, war dies eine Entscheidung mit enormen Konsequenzen. Die Annahme des Christentums stärkte den jungen Staat innen und auf der internationalen Bühne. Polen wurde Teil der westlichen Kultur, und Mieszko zum ebenbürtigen Partner anderer europäischer Machthaber. Diese Position konnten auch seine Nachkommen halten, angefangen vom legendären Stammvater der Piasten-Dynastie – Piast der Rademacher (Piast Kołodziej). Da-



Felder am Lednica-See, einer der Orte, an dem die Taufe Mieszkos stattgefunden haben könnte, seit 1997 Begegnungsort für junge Christen. (Foto: Piotr Tracz/REPORTER)

von zeugen unter anderem zahlreiche Eheschließungen mit Vertretern anderer herrschender Geschlechter.

Mieszkos Werk wurde von seinem Sohn, Bolesław der Tapfere (Bolesław Chrobry), weitergeführt, der sehr erfolgreich im Jahr 1000 die Begegnung mit dem Kaiser Otto III. organisierte. Sie fand in Gnesen (Gniezno) statt, am Grab des ersten Schutzpatrons Polens, des heiligen Adalbert. Der Akt von Gnesen stärkte nicht nur Bolesławs Position, sondern führte auch zum Ausbau der kirchlichen Strukturen. Neben dem bisherigen Bischof in Posen (Poznań) entstand die Metropole in Gnesen, der die Diözesen in Krakau (Kraków), Kolberg (Kołobrzeg) und Breslau (Wrocław) unterstellt wurden.

Nach Ottos Tod führte Bolesław mit wechselndem Glück fünfzehn Jahre lang Krieg gegen seinen Nachfolger Heinrich II. Schlussendlich konnte der polnische Herrscher seine Souveränität behaupten und einige eroberte Gebiete behalten. Im Jahr 1018 besiegte er den ruthenischen Fürsten Jaroslaw I. Wladimirowitsch und eroberte Kiew (Kijów). Diese Erfolge erwiesen sich jedoch als



Der heilige Adalbert
(circa 956–997) – Prager
Bischof, Gegner des
Skavenhandels, gezwungen,
seine Diözese zu verlassen,
kam er als Missionar durch
die Hände der Tapfere löste
seinen Leichnam gegen Gold
aus. (Foto: Metropolitan
Museum of Art)



Denar des Bolesław der Tapfere, beschrieben als „Princes Polonie“. Dies ist das erste schriftliche Zeugnis von Polens Namen. (Foto: Warszawskie Centrum Numizmatyczne)

unbeständig. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1025 wurde Bolesław zum ersten König Polens gekrönt.

Kurz nach dem Tode seines Vaters übernahm Mieszko II. die Krone. Nachdem er einige Jahre an der Macht war, begann eine langwierige Krise. Die Nachbarn im Westen, im Osten und im Süden verletzten viele Male die Grenzen, die Anhänger alter heidnischer Glauben widersetzten sich, die Machthaber wechselten. Nach dem böhmischen Überfall 1038 hörte der polnische Staat auf zu existieren.

Wiederaufgebaut wurde er dann von Mieszkos Sohn, Kasimir, der den Beinamen „der Erneuerer“ erhielt. Dank diplomatischer Maßnahmen, Bündnissen mit früheren Feinden und durch Kriege erlangte er den Großteil der verlorenen Gebiete zurück. Er baute nicht nur die Staatsstruktur wieder auf, sondern auch die kirchliche Verwaltung. Bolesław II., genannt „der Großzügige“, führte nach der Machtübernahme 1058 das Werk seines Vaters weiter.

Bolesław II. ging dank seiner diplomatischen und militärischen Erfolge als einer der hervorragendsten Herrscher Polens in die Geschichte ein. Er entschied mehrmals über die Besetzung der Throne in Ruthenien und Ungarn. Er unterstützte Papst Gregor VII. in seinem Streit mit dem deutschen Kaiser, und wurde dank dessen 1076 zum König gekrönt. Drei Jahre später aber ermordete er den Bischof Stanislaus von Krakau, was zum Aufstand führte und zur Vertreibung des Königs aus dem Land.



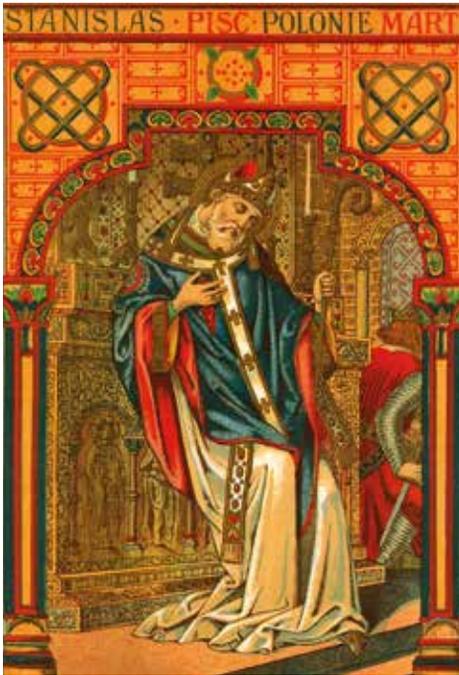
Das bis heute funktionierende Benediktinerkloster in Tyniec wurde von Kasimir dem Erneuerer gestiftet. (Foto: Przemysław Antosik, Wikimedia Commons)

Polen zu Zeiten von Mieszko I und Bolesław I Chrobry (der Tapfere)



Die Macht übernahm Bolesławs Bruder, Władysław Herman. Seine Position war sowohl in den internationalen Beziehungen, als auch innerhalb des Staates wesentlich schwächer. Symbol dieser Veränderung war die ausbleibende Krönung des Herrschers. Die Position der Magnaten, die den Fürsten berieten und wichtige Entscheidungen trafen, wurde stärker.

Vor seinem Tod im Jahr 1102 teilte Władysław den Staat unter seinen Söhnen Zbigniew und Bolesław auf. Vorgebeugt wurde jedoch nicht der langan-



Der heilige Stanislaus (circa 1030–1079) – Bischof von Krakau, Märtyrer, Schutzheiliger Polens, zum Tode verurteilt, weil er sich Bolesław II. widersetzt und sich auf die Seite der unterdrückten Untergebenen gestellt hatte.

dauernden Rivalität zwischen den Brüdern, an der auch die Herrscher der angrenzenden Gebiete mitwirkten. Schlussendlich entschied der Krieg von 1109 zwischen dem zukünftigen deutschen Kaiser Heinrich V. und dem siegreichen Bolesław; letzterer nannte diesen Krieg „Kampf für die Freiheit Polens“. Kurz darauf brach der Fürst sein Gelöbnis und blendete seinen gefangenen Bruder; er erhielt den Beinamen „Schiefmund“.

Eine bleibende Errungenschaft der langen Herrschaft von Bolesław III. wurde die Angliederung Pommerns zusammen mit Danzig (Gdańsk) an Polen. Bolesław III. wollte blutigen Machtkämpfen zwischen seinen Söhnen vorbeugen und teilte deshalb den Staat unter ihnen auf, wobei er den ältesten Sohn zum Senior machte, der die Hauptstadt Krakau beherrschte.

Diese Teilung trat mit dem Tod des Fürsten im Jahr 1138 in Kraft. Es begann ein beinahe zweihundertjähriger Zeitraum des Partikularismus.

In den darauffolgenden Jahren herrschten die Nachkommen Boleslaws und ihre Nachfolger über einzelne Teile Polens, von denen manche weitere Teilungen in Kauf nehmen mussten. Die Piastenfürsten gingen vorübergehende Bündnisse ein, rivalisierten untereinander um den Vorrang, und nicht selten führten sie Bürgerkriege. Dies war gleichzeitig die Zeit der Stärkung der Verwaltung, der Kodifizierung des Rechtes, und auch der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Machthaber legten Städte an und gründeten Dörfer, wobei sie zumeist Siedler aus Westeuropa ins Land holten.

Eine wichtige Rolle spielten die immer mehr werdenden Klöster, gestiftet von Fürsten und Magnaten. Neben den bereits im 11. Jahrhundert anwesenden

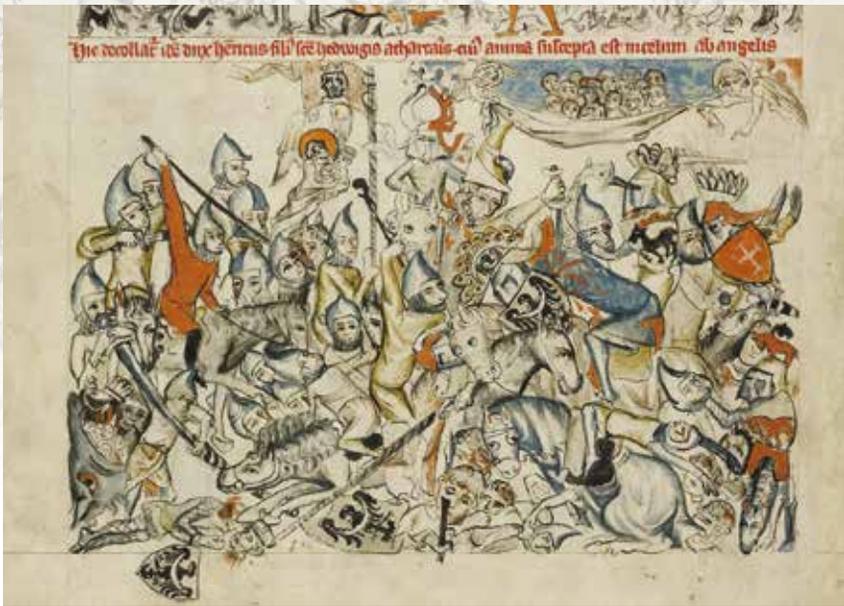


Legendär geworden ist die Verteidigung von Głogów im Jahr 1109. Sie wurde sogar fortgesetzt, als die zuvor als Geiseln genommenen Söhne der Verteidiger an die Belagerungsmaschinen gefesselt wurden. (Foto: fotopolska.eu)

Benediktinern waren dies die Zisterzienser, die Regularkanoniker, mit der Zeit die Dominikaner und Franziskaner, und auch die Ritterorden – Orden der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem und der Deutsche Orden, der schon bald den Polen große Probleme bereiten sollte. Im 13. Jahrhundert existierte bereits ein enges Netz an Gemeinden und damit einhergehend an Schulen.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurden die Bestrebungen nach erneuter Vereinigung des polnischen Staates schrittweise stärker. Eine wesentliche Rolle spielte dabei die Kirche, die die landesweite Dimension ihrer Struktur beibehalten hatte. Eine große Bedeutung hatte die Verehrung des heiligen Stanislaus, der 1253 heiliggesprochen wurde. Man sagte, dass so wie die Körperteile des gevierteilten Bischofs zusammengewachsen sein sollen, so würde auch Polen wieder zusammenwachsen. Man berief sich auch auf die Fürsprache des heiligen Adalbert und der heiligen Hedwig von Schlesien, die 1267 heiliggesprochen wurde.

Den Wettbewerb um die polnische Krone mit dem böhmischen Herzog Wenzel gewann der Herrscher von Großpolen und Pommern Przemysł II. Im Jahr 1295 wurde er der erste König Polens seit über zweihundert Jahren, obwohl er nur über einem Teil von Polens Territorium reale Macht ausübte. Er schaffte



Im Jahr 1241 wurde Polen, ähnlich wie das übrige Mitteleuropa, Opfer von zerstörerischen tatarischen Überfällen. In der verlorenen Schlacht bei Legnica fiel Heinrich der Fromme, der damals mächtigste Piast, Sohn der heiligen Hedwig von Schlesien. (Foto: Getty Museum)

es nicht mehr, seine Macht zu festigen, weil er bald ermordet wurde. Die Krone ging im Jahr 1300 an Wenzel, der inzwischen böhmischer König geworden war.

Den endgültigen Wiederaufbau des Polnischen Königreiches führte am nachhaltigsten von allen Präkandidaten Władysław I. Ellenlang durch. Seine über 30 Jahre währenden Kämpfe mündeten 1320 in seine Krönung, die zum ersten Mal in Krakau durchgeführt wurde. Es gelang ihm jedoch nicht, alle polnischen Gebiete zu vereinen. Außerhalb der Grenzen des Königreiches blieb das in mehrere Fürstentümer geteilte Schlesien, dessen Piastenherrscher sich mehrheitlich durch Lehnseid dem böhmischen König verpflichteten. Pommern wurde vom Deutschen Orden eingenommen, und Masurien bewahrte seine Souveränität. Seine letzten Lebensjahre verbrachte der alte König mit der Verteidigung der Grenzen, die durch das Bündnis des Deutschen Ordens mit dem König von Böhmen Johann von Luxemburg bedroht waren.

Nach Władysław's Tod wurde sein Sohn gekrönt, der als Kasimir der Große in die Geschichte einging. Die ersten Erfolge hatte dieser hervorragende Monarch



Die heilige Hedwig von Schlesien – Gattin von Herzog Heinrich I. von Schlesien (die Eheleute gelobten nach 22 Jahren Ehe Enthaltbarkeit), Stifterin zahlreicher karitativer und religiöser Werke, darunter des Nonnenklosters der Zisterzienserinnen in Trebnitz. (Foto: Getty Museum)

im Bereich Diplomatie zu verzeichnen, indem er dem Streit mit dem Herrscher Böhmens ein Ende bereitete und das Recht auf die Gebiete erhielt, die sich der Deutsche Orden angeeignet hatte. Es gelang ihm jedoch nur, einen Teil dieser Gebiete wiederzuerlangen. Erfolgslos blieb sein Versuch, Schlesien zurück zu bekommen. Kasimir erweiterte dafür die Ostgrenzen, indem er das Fürstentum Halitsch-Wolhynien an Polen angliederte.

Kasimir der Große kodifizierte das Recht und beaufsichtigte dessen Einhaltung. Erweitert wurden die Rechte der Juden, die sich seit Ende des 11. Jahrhun-



Die ersten Aufzeichnungen zur Geschichte Polens entstanden in lateinischer Sprache. Auf dem Foto ist ein Fragment aus der Chronik des Wincenty Kadłubek zu sehen, des späteren Krakauer Bischofs, die aus dem beginnenden 13. Jahrhundert stammt.

(Foto: Polona.pl)

Siegel von Kasimir dem Großen mit dem sichtbaren Weißen Adler – Wappen des Piastengeschlechts, das bereits im 14. Jahrhundert als Staatswappen genutzt wurde.

(Foto: Archiwum Narodowe w Krakowie)



derts ansiedelten. Der König reformierte die Verwaltung, baute zahlreiche Schlösser, unterstützte den Bau von Stadtmauern und stiftete Kirchen. Der Zeitraum seiner Regierung brachte eine bedeutende wirtschaftliche Entwicklung. Kasimir hatte allerdings keinen männlichen Nachkommen, so dass nach seinem Tod 1370 kraft eines vorangegangenen Vertrages Polens Krone von Władysław I. Ellenlangens Enkel, dem ungarischen König Ludwig der Große, übernommen wurde.

Kurz gesagt:

Die Taufe von Mieszko I. im Jahre 966 begründete die Geschichte Polens. Sie wurde auch Quelle der sich in den folgenden Jahrhunderten schrittweise herausbildenden polnischen Kultur und Identität. Aus der Herrschaft der Piasten-Dynastie entstand der polnische Freiheitsbegriff, unter dem die Souveränität des Staates und die Rechte der Individuen verstanden wurden, darunter auch das Recht auf Widerstand gegen ein ungerechtes Regime. In dieser Zeit überstand Polen zahlreiche innere Krisen und äußere Angriffe.

DIE ERSTE ECHTE EUROPÄISCHE UNION



nach dem Tod von König Ludwig beschloss die polnische Ritterschaft, seiner jüngeren Tochter die Krone zu geben. Die Krönung der elfjährigen Jadwiga fand 1384 statt. Die junge Königin wurde davon überzeugt, zum Wohle des Landes auf eine zuvor verabredete Ehe zu verzichten. 1386 heiratete sie den litauischen Fürsten Jagiełło, der sich zuvor christlich taufen lassen und die Christianisierung seines Landes angekündigt hatte. Jagiełło nahm den Vornamen Władysław an, und sein litauischer Name gab der Dynastie ihren Namen – die Jagiellonen-Dynastie.

Der königlichen Trauung ging der Akt der polnisch-litauischen Union voraus. Beide Staaten hatten jahrelang Kriege geführt, nach und nach aber wurde eine gemeinsame Gefahr wahrgenommen, die der Deutsche Orden darstellte. Die litauischen Mächtigten wollten eine ähnliche Position erreichen, die zu dieser Zeit die polnische Ritterschaft eingenommen hatte. Die Friedentaufe war ein großer Erfolg der Kirche. Für die Union sprachen auch viele andere politische und wirtschaftliche Faktoren. Im darauffolgenden Jahrhundert wurde die Union viele Male erneuert. Sie war für die damaligen Zeiten eine außergewöhnliche freiwillige Verbindung von zwei Staaten, die ihre Andersartigkeit bewahrten, eine Verbindung, die auf gegenseitigen Vorteilen basierte.

Władysław Jagiełło nutzte die im Testament von Jadwiga festgesetzten Mittel zur Erneuerung der von Kasimir dem Großen gegründeten Krakauer Aka-



Akte einer weiteren polnisch-litauischen Union, geschlossen in Horodło im Jahr 1413. Sie übertrug die Rechte der polnischen Ritterschaft auf die litauischen Reichen und Mächtigen. 47 litauische Geschlechter wurden in den Kreis der polnischen wappentragenden Familien aufgenommen. (Foto: AGAD)

demie, der ersten polnischen Universität. Schnell wurde sie zu einem wichtigen wissenschaftlichen Zentrum und Ort der Ausbildung mittelosteuropäischer Eliten. Von der Bedeutung der Hochschule zeugt die rege Teilnahme des Rektors Paweł Włodkowic am Konzil von Konstanz. Er mahnte damals die Achtung der Völkerrechte und der Menschenrechte an.

Polen und Litauen hatten zusammen mit ihren Lehnen zu Beginn des 15. Jahrhunderts eine Fläche von über einer Million Quadratkilometer. Innerhalb von einer Generation stiegen die Jagiellonen in den Kreis der mächtigsten Dynastien Europas auf. Bestätigt wurde ihre Bedeutung durch die Krönung von Władysław III. (seit 1434 König von Polen) zum König von Ungarn. Der junge



Królowa Jadwiga

1384–1399.

Wielka i dobra królowa. Słachetną swoją ofiarą umożliwiła stworzenie wielkiego i potężnego państwa polskiego. Odnosić jej krakowskiego uniwersytetu.

Die heilige Hedwig (1374–1399) – Königin Polens, Schutzheilige der Menschen der Kultur, Initiatorin der Übersetzung des Psalmenbuches ins Polnische, Stifterin zahlreicher religiöser und karitativer Werke, Erneuerin der Universität Krakau, der sie ihr gesamtes Vermögen vererbte. Die für ihre Sensibilität für menschliches Unglück berühmte Königin wurde von Johannes Paul II. heiliggesprochen.

(Foto: Österreichische Nationalbibliothek)



Die Schlacht bei Tannenberg war eine der größten militärischen Konflikte des Mittelalters. Das Gemälde von Jan Matejko entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Machthaber begann einen Krieg mit der Türkei, der mit seinem Tod in der Schlacht bei Warna im Jahre 1444 beendet wurde. Sein Nachfolger auf dem polnischen Thron wurde sein jüngerer Bruder Kasimir IV. Andreas. Er herrschte fast ein halbes Jahrhundert (1447–1492), gleichzeitig war er ab 1440 Großherzog von Litauen. Kasimir stärkte beide Staaten, ein Zeugnis seiner Macht war die Besetzung des böhmischen und dann des ungarischen Thrones mit seinem Sohn Władysław.

Die größte Herausforderung, vor denen Polen und Litauen standen, war die aggressive Politik des Deutschen Ordens. Trotz des großen Sieges in der Schlacht bei Tannenberg (1410) kam es noch mehrere Male zu Kämpfen. Endgültig entschied sich



(Foto: Muzeum Narodowe w Warszawie)

die Sache nach dem Dreizehnjährigen Krieg (1454–1466), der von Kasimir IV. Andreas geführt wurde. Nach dem Sieg erhielt Polen Pommerellen und einen Teil Preußens. Die übrigen Gebiete des Deutschen Ordens wurden zum polnischen Lehen.

Um für ihre Nachkommen die polnische Krone zu sichern, erweiterten Władysław Jagiełło und seine Nachfolger systematisch die Privilegien des Adels, die aus dem Rittertum hervorgingen. Dies führte mit der Zeit zu einem für das damalige Europa außergewöhnlichen politischen System, zur sogenannten Adelsdemokratie. Unter Johann I. Albrecht (1492–1501) formte sich der königliche Rat zum Senat um, und die Repräsentanten des Adels, die während der lokalen



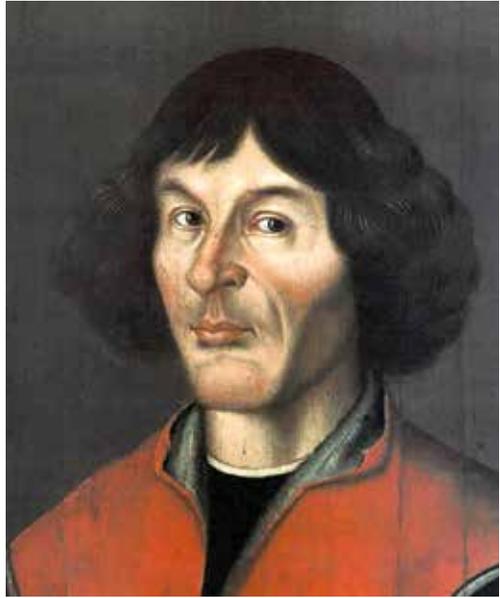
Abbildung aus dem 16. Jahrhundert, die die Beratungen im Sejm darstellt.
(Foto: Polona.pl)

Zusammenkünfte des Adels berufen wurden, gründeten den Sejm, sprich das Unterhaus des Parlamentes. Die Regierung von Alexander dem Jagiellonen (1501–1506) hingegen brachte die Verfassung *Nihil novi*, die die königlichen Entscheidungen von dem Einverständnis des Parlaments abhängig machte. Aufgrund der Anzahl der Adligen in Polen hatte ein außergewöhnlich großer Teil der Gesellschaft – 8–10 Prozent – Anteil an der Ausübung der Macht. Einige Jahrhunderte später, im 19. Jahrhundert, hatten in Frankreich etwa 1,5 Prozent das Recht zu wählen, und in Großbritannien etwas über drei Prozent der Gesellschaft.

Der letzte Sohn von Kasimir IV., der die Königskrone trug, war Sigismund der Alte (1506–1548). Seine Position wurde anfangs durch die Tatsache gestärkt, dass der böhmische und der ungarische Thron von seinem Bruder Władysław, und dann von seinem Neffen Ludwig besetzt waren (bis zu dessen Tod im Krieg in der Schlacht bei Mohács). Sigismund schlug die letzte erfolgreiche Schlacht

Nikolaus Kopernikus (1473–1543) –
Astronom und Arzt, studierte
in Krakau, Bologna und in Padua,
Begründer des heliozentrischen
Weltbildes. Bekleidete
verschiedene Ämter im Bistum
Ermland, im Jahr 1520 befehligte
er die Verteidigung des Schlosses
in Allenstein gegen den
Deutschen Orden.

(Foto: Wikimedia Commons)



Das Königsschloss auf dem Wawel wurde von Sigismund dem alten und seiner
italienischen Gattin, der Königin Bona, im Renaissancestil umgebaut.



*Stanislaſo beatorum
Panis fertur Angelorum
Comitante Barbara.*

*O rem miram! admirandam!
Eſcam terris fabricandam
Caeli fundunt atria.*

Anton. Wierx fecit et excud.

Der heilige Stanislaus Kostka (1550–1568) tat sich bereits als Knabe durch Frömmigkeit hervor. Gegen den Willen seiner Eltern trat er dem Jesuitenorden bei. Kurz nachdem er das Gelöbnis abgelegt hatte, starb er. Er ist Schutzpatron Polens, der Studenten und der polnischen Jugend. (Foto: Polona.pl)

gegen den Deutschen Orden, nach dessen Säkularisierung sich ihm der Herrscher Preußens durch Lehnseid verpflichtete. Mit wechselndem Glück wurden gegen das Moskauer Fürstentum Kriege geführt.

Das 16. Jahrhundert wird das „Goldene Zeitalter“ genannt. Nicht nur wegen der damaligen politischen und wirtschaftlichen Macht Polens und Litauens. Es war auch die Zeit der Blüte der Kultur. Bis heute gibt es in Polen viele Werke der Renaissance-Architektur, darunter die von Grund auf erbaute Stadt Zamość. In dieser Zeit war einer der hervorragendsten polnischen Dichter Jan Kochanowski kreativ tätig. Der in Europa bekannte politische Schriftsteller Andrzej Frycz Modrzewski stellte das Postulat der Gleichheit der Stände vor dem Gesetz auf. Der hervorragendste Gelehrte der Epoche war Nicolaus Kopernikus. Schnell verbreitete sich der Buchdruck und die adligen Söhne studierten in ganz Europa.

Sigismund der Alte versuchte, die Ausbreitung der Reformation in Polen aufzuhalten. Die königlichen Verbote hatten jedoch keine Wirkung, und die verschiedenen protestantischen Strömungen gewannen Anhänger unter den Adligen. Dadurch entstand eine im damaligen Europa einzigartige Atmosphäre der religiösen Toleranz.

Der letzte der Jagiellonen-Dynastie war Sigismund II. August (1548–1572). Sein größter Erfolg war der Beschluss der Lubliner Union (1569), die die endgültige Vereinigung Polens mit Litauen bedeutete. Der auf diese Weise entstandene Staat hieß Republik der polnischen Krone und des Großfürstentums Litauen. Gemeinsam für beide Staatsteile waren der Herrscher, das Parlament, die Währung und die Außenpolitik. Beibehalten wurden getrennte Ämter, die Gerichte, die Finanzen und die Armeen. Der litauische Adel bekam die gleichen Rechte wie der polnische. Dies war die erste Staatenunion in der Geschichte Europas, die nicht mit Gewalt oder durch Entscheidungen der Machthaber, sondern durch den Willen der Bürger zustande kam.

Kurz gesagt:

Die Besteigung des polnischen Thrones durch Vertreter der Jagiellonen-Dynastie führte zur Taufe Litauens und den Beschluss der Union beider Staaten. Dies war eine in der Geschichte außergewöhnliche freiwillige Verbindung von zwei Staaten, die mit der Zeit eine Einheit bildeten – die Republik der polnischen Krone und des Großfürstentums Litauen.



DIE EPOCHE DER GEWÄHLTEN KÖNIGE



as, womit sich Polen in Europa in der neuen Zeit am meisten abhob, war das demokratische politische System, für das im 16. Jahrhundert der Grundstein gelegt worden war. Es garantierte dem gesamten Adel die Teilnahme am Regieren, sprich fast zehn Prozent der damaligen Gesellschaft. Im Polen des sechzehnten Jahrhunderts wurde das Parlament zum Hauptmachtorgan. Der Monarch wurde vom gesamten Adel auf Wahlreichtagen gewählt.

Eine in Europa einzigartige Eigenschaft Polens war die im Staat erlassene Religionsfreiheit. In der Zeit, als im Osten die griechisch-orthodoxe Monarchie auf dem Despotismus des Zaren basierte, und im Westen des Kontinents nach blutigen Religionskriegen den Untergebenen die Religion des Machthabers aufgezwungen wurde (der Augsburger Reichs- und Religionsfrieden im Jahr 1555 führte das Prinzip *cuius regio, illius religio* ein), herrschten in Polen vollkommen andere Prinzipien des politischen Systems. Im Jahr 1573 wurde die Konföderation von Warschau (Warszawa) beschlossen, die die religiöse Toleranz, das Bürgerrecht und politische Gleichstellung garantierte – unabhängig von der Konfession. Dies war eine Sensation auf dem Kontinent, umso mehr als es einen so großen Staat betraf. Zum Vergleich: In Frankreich kam es zu solchen Regelungen erst zweihundert Jahre später, nach der Revolution 1789. Diesen Prinzipien musste jeder neu gewählte König einen Eid leisten. Und sogar im darauffolgenden Jahrhundert



Freie Wahlen auf Feldern bei Warschau (Gemälde von Marcin Altomonte).
(Foto: Zamek Królewski w Warszawie)

war Polen – trotz konterrevolutionärer Einflüsse – ein Land, das viele Europäer anzog, die Religionsfreiheit suchten.

Das im 16. Jahrhundert begründete System der Adelsdemokratie funktionierte über einhundert Jahre. Begünstigt wurde es durch die wirtschaftliche Konjunktur. Ein wesentlicher Teil Westeuropas war Abnehmer von vor allem landwirtschaftlichen Produkten aus Polen. Dies trug bei zum wachsenden Wohlstand nicht nur des Adels und der Magnaten, sondern auch des Bürgertums und der Bauern. Nicht ohne Grund wird das 16. Jahrhundert das goldene Zeitalter des polnischen Staates genannt.

Polen war eines der größten Länder Europas. Im dritten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts umfasste das Staatsgebiet 990 000 Quadratkilometer. Polen nahm zwangsläufig an den damaligen großen Auseinandersetzungen der wichtigsten Mächte in unserem Teil des Kontinenten teil: Es stellte sich der schwedischen Dominanz an der Ostsee entgegen, führte zahlreiche Kriege gegen Moskau und war Barriere für die Expansion des islamischen türkischen Imperiums. Damals verbreitete sich die Theorie, die Königliche Republik sei das Bollwerk des

Republik Beider Nationen



— Republik Beider Nationen
(im Jahr 1582)

■ Corona Regni Poloniae

■ Großfürstentum Litauen

■ von der Republik abhängige Gebiete

— aktuelle Grenzen Polens

christlichen Europas. Im Bereich der Kriegskunst verband Polen erfolgreich die Kampferfahrungen aus verschiedenen Kriegsszenarien miteinander. Das Ergebnis war die Herausbildung einer der stärksten Kavallerien in Europa, die für den Kampf gegen die Formationen der feindlichen schweren Kavallerie genutzt wurden – der Husaren.

Der erste gewählte König nach dem Aussterben der Jagiellonen-Dynastie war Henryk Walezy von Frankreich, der den polnischen Thron nur kurz innehatte. Dann folgte – von 1576 bis 1586 – der Fürst von Siebenbürgen Stephan



Wojciech Kossak, *Schlacht bei Kirchholm 1605*.
(Foto: Muzeum Wojska Polskiego)

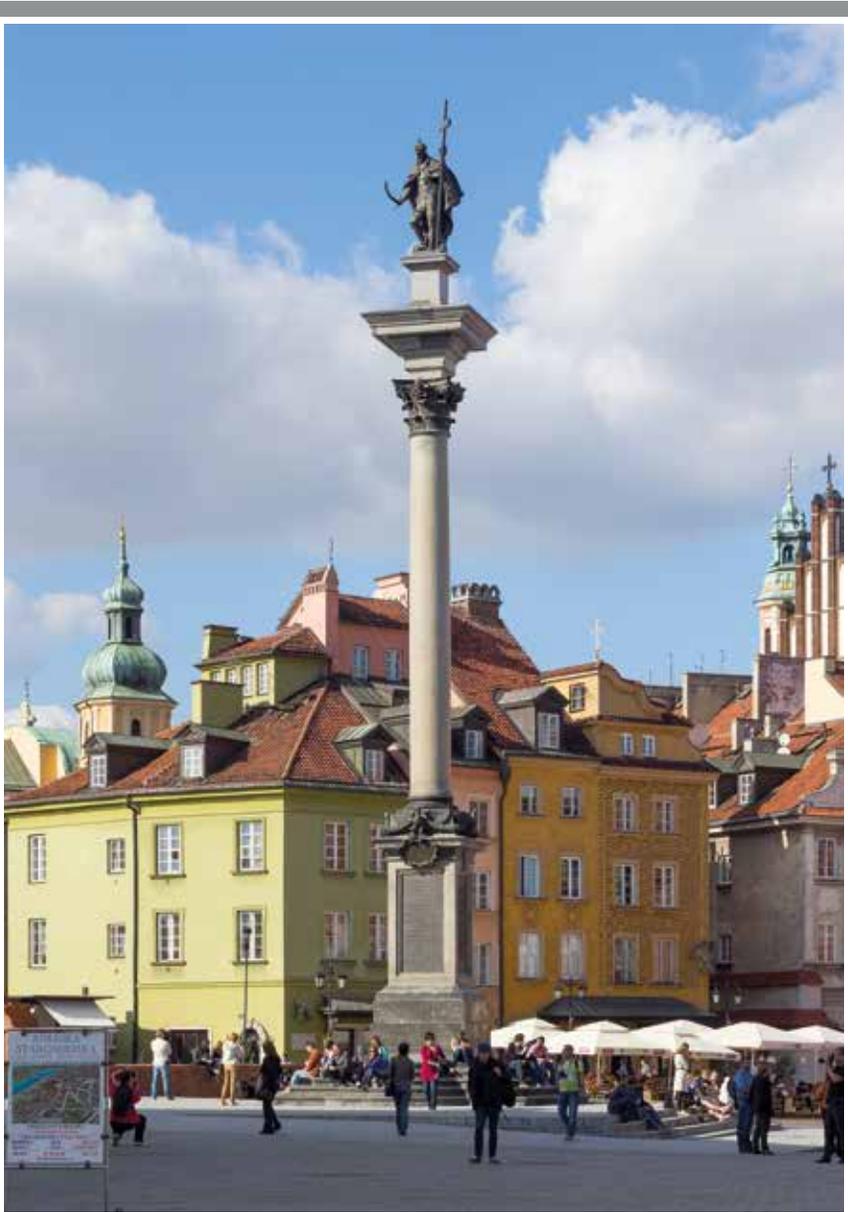
Báthory, der sich als hervorragender Anführer und Sieger dreier Feldzüge gegen das Großfürstentum Moskau erwies. Sie erweiterten die Grenzen der Republik im Osten und stärkten die Herrschaft in Livland.

Der folgende gewählte König war der Schwedische Prinz Sigismund III. Vasa, der Polen fast ein halbes Jahrhundert regierte (1587–1632). Als Sigismund nach dem Tod seines Vaters den schwedischen Thron erbt, wollte er beide Königreiche unter seiner Herrschaft vereinigen. Dies und die Rivalität um die Gebiete des heutigen Estlands waren der Beginn langjähriger Kriege gegen Schweden.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts mischte sich die Republik auch in innere Kriege um den Moskauer Thron ein. Im Jahr 1610 zerschlug Polens Armee die vereinigten russisch-schwedischen Streitkräfte in der Schlacht von Kluschino und besetzte Moskau. Diese Erfolge waren nicht beständig und im Jahr 1612 kapitulierten die polnische Besatzung auf dem Kreml. Der Krieg mit Russland dauerte noch Jahre (bis zum Waffenstillstand 1619).

In den Jahren 1620–1621 kam es zum ersten Krieg mit der Türkei, an die Polen im Süden grenzte. Das war der Beginn zahlreicher Konflikte, die bis zum Ende des 17. Jahrhunderts andauerten.

Nach dem Tod von Sigismund III. Vasa übernahmen nacheinander seine Söhne den Thron: Władysław IV. Wasa (1632–1648) und Johann II. Kasimir Wasa



Die Sigismundssäule steht in Warschau, das dank Sigismund Hauptstadt Polens wurde.
(Foto: Sempoo, Wikimedia Commons)



Ein Beispiel für die Barockkunst in Polen ist das Palais in Wilanów.

(Foto: Michał Jankowski, Wikimedia Commons)

(1648–1668). Die Siege des ersteren über Russland in den Jahren 1632–1634 schienen die Macht Polens in diesem Teil des Kontinentes zu festigen. Doch bereits einige Jahre später, Mitte des 17. Jahrhunderts, zeichnete sich der Niedergang dieser Großmacht ab.

Im Jahr 1648 begann der für Polen fatale Kosakenaufstand in den heutigen Gebieten der Ukraine. Schon bald kam es zu einem neuen Krieg gegen Russland und dann zur „schwedischen Sintflut“. Der Ostteil des Landes wurde von den Russen besetzt, fast der ganze restliche Teil von den Schweden. König Johann II. Kasimir musste Schutz in Schlesien suchen. Die Teilungspläne der Nachbarn stellten für einen Moment die Existenz Polens infrage. Die heldenhafte Verteidigung des Klosters von Jasna Góra war der Beginn des erfolgreichen Kampfes gegen die Schwedische Sintflut, wodurch die Schweden aus den besetzten Gebieten vertrieben wurden. 1656 legte Johann II. Kasimir im Dom von Lemberg ein feierliches Gelöbnis vor dem Bildnis der Mutter Gottes ab und erklärte sie zur Königin von Polen.

Die Kriege gegen Russland wurden durch das Traktat von 1667 beendet, das 1686 mit dem Ewigen Frieden bestätigt wurde. Die Siege des Heerführers Jan Sobieski stoppten das Vordringen der Türken und wurden für ihn der Passierschein zum Königsthron. Bereits als König von Polen errang Jan III. Sobieski an der Spitze der vereinten polnisch-österreichischen Kräfte den Sieg bei Wien (1683), der der türkischen Expansion in die Tiefe Europas endgültig Einhalt gebot (der Frieden wurde 1699 geschlossen).



Jan III. Sobieski stoppte in der Schlacht bei Wien endgültig die türkische Expansion in Europa. J. Kossak, Sobieskis Einzug in Wien 1683. (Foto: Luowska Galeria Sztuki)

Die zerstörerischen Kriege und die sie begleitenden Epidemien trugen zur Schwächung Polens in den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts bei. Im Hinblick auf die Sättigung der Märkte in Westeuropa durch den Import aus den Kolonien sank die Konjunktur für den Export polnischer landwirtschaftlicher Produkte drastisch. Gleichzeitig machte sich an der Ostsee ein Lehen von Polen unabhängig – der preußische Staat, der über die Jahrzehnte immer aggressiver polnische Gebiete beanspruchte.

Die Prinzipien des politischen Systems, die dem gesamten Adel politische Rechte garantierten, funktionierten dank der hohen politischen Kultur im



Der heilige Andreas Bobola, polnischer Jesuit, Märtyrer, 1657 von Kosaken ermordet.

16. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mehrere Generationen lang relativ gut. Leider verstärkte sich in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts der Prozess der Umwandlung der Adelsdemokratie in eine Oligarchie der Magnaten. Der mittlere Adel geriet immer häufiger in Abhängigkeiten großer Geschlechter, wodurch sie zu Werkzeugen im politischen Kampf wurden. Die Landtage wurden zu Rivalitätsplattformen der Oligarchen, und der Staat nahm immer mehr die Form einer lockeren Föderation der immer einflussreicheren Vermögen der Magnaten an.

Der schrittweise Untergang der politischen Kultur des Adels führte dazu, dass das Zentrum der Macht, das

in der Adelsdemokratie der Sejm war, immer häufiger paralytisch war. Das Prinzip *liberum veto*, das zuvor den Adelsstand vor Verletzungen der demokratischen Prinzipien geschützt hatte, wurde 1652 erstmals von einem Abgeordneten angewendet, der somit den Sejm zerriss. Seitdem schritt der Zerfall der Machtstrukturen fort. Von 44 einberufenen Sejms in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden 17 zerrissen.

In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts kam es zur vollkommenen Lähmung des zentralen Machtorgans. Es wurden fast alle Sejms zerrissen. Es bürgerte sich ein, dass die stärksten Nachbarländer Polen als Objekt behandelten. Dies führte direkt zur Anfechtung der Souveränität Polens. Die benachbarten Großmächte, die ihre absolutistischen politischen Systeme festigten, waren daran interessiert, die Unordnung und die Schwäche der Mächtigen in Polen zu erhalten.

Bereits die Besetzung des Thrones durch August den Starken (1697–1733) hatte unter dem Druck des Machthabers von Russland Peter I. stattgefunden. Der sächsische Kurfürst verwickelte Polen in den auszehrenden Nordkrieg (1700–1721). Obwohl Polen formal nicht an diesem Krieg teilnahm, wurde es zum Austragungsgebiet des Krieges zwischen Schweden und der Koalition Russland, Dänemark und Sachsen. Die Kriegszerstörungen brachten Hunger und den weiteren Niedergang der Wirtschaft. Der Export von Getreide betrug kaum ein Drittel des Exportes hundert Jahre zuvor.

Die Stationierung der russischen Armee auf dem Gebiet Polens wurde zu einer Dauererscheinung. Die Armee mischte sich in innere Angelegenheiten ein, auch in die Wahl des neuen Königs. Russland sicherte den polnischen Thron für August III. (1733–1763). Dank russischer Begünstigungen wurde auch der letzte König Polens, Stanisław August Poniatowski (1764–1795), gewählt. Russland war daran interessiert, den Zustand des Quasi-Protektorates über ganz Polen zu erhalten. Preußen hingegen, das sich nach dem Siebenjährigen Krieg stark fühlte, war an einer Annexion interessiert, in erster Linie an einer Annexion von Pommerellen.

Das Chaos, das die staatlichen Institutionen ergriff, das Fehlen eines funktionierenden zentralen Machtzentrums und einer Armee führten dazu, dass Polen immer tiefer in Anarchie geriet. Russland, Österreich und Preußen waren daran interessiert, den Zustand des politischen Zusammenbruchs in Polen zu erhalten, und behandelten es wie ihre eigene Pufferzone. Jegliche Reform- und Modernisierungsversuche des Staates sahen sie zugleich als Verletzung ihrer Interessen. Deshalb betrafen die Streitigkeiten in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts um innere Reformen in Polen, um Modernisierung des Staates und die Vergrößerung seiner Streitkräfte, automatisch die Beziehungen zu den benachbarten Großmächten.

Kurz gesagt:

Im 17. Jahrhundert hat Polen-Litauen seine Macht erhalten, allerdings wurde sie durch zahlreiche Kriege geschwächt. Im darauffolgenden Jahrhundert kam es zur Krise der Adelsdemokratie. Die immer stärker werdenden benachbarten Großmächte mit Russland an der Spitze blockierten konsequent die Versuche, das politische System des Staates zu reformieren.





UNTERGANG UND KNECHTSCHAFT

K

önig Stanislaus II. August Poniatowski hatte versucht, den sich in einer Krise befindenden Staat zu reformieren. Leider nahm er Russlands Unterstützung an, das sich immer tiefer in die inneren Angelegenheiten von Polen-Litauen einmischte und die notwendigen Maßnahmen blockierte. Als Antwort darauf wurde im Jahr 1768 die Konföderation von Bar gegründet, deren Anhänger sich für die Beibehaltung der traditionellen Adelsrechte aussprachen, für die Dominanz des Katholizismus und die Unabhängigkeit von Russland. Dieser erste polnische Nationalaufstand wurde nach vier Jahren von der russischen Armee niedergeschlagen.



Kazimierz Pułaski (1745–1779) – einer der Befehlshaber der Armee der Konföderation von Bar, dann Held im Krieg um die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, genannt „Vater der amerikanischen Kavallerie“, einer der wenigen Ausländer, die (postmortem) mit der Ehrenstaatsbürgerschaft der USA ausgezeichnet wurden. (Foto: Polona.pl)



Französische Illustration, die eine Allegorie der Teilung Polens darstellt.
(Foto: Muzeum Narodowe w Krakowie)

Im Jahr 1772 kam es zur ersten Teilung Polens. Russland, Preußen und Österreich teilten über 200.000 Quadratkilometer untereinander auf, die von 4,5 Millionen Menschen bewohnt waren.

Die Teilung machte vielen Kreisen bewusst, dass Polen am Abgrund stand. Innerhalb der folgenden Jahre wuchsen dank des ersten auf der Welt einberufenen Ministeriums für Bildung – der Kommission für nationale Bildung – eine neue Generation heran, bereit zum Kampf für die Unabhängigkeit und die Freiheit des Staates. Es wurden auch andere Reformversuche unternommen.

Im Jahr 1788 nahm der Vierjährige Sejm seine Arbeit auf, der sich mit der Reformierung des Staates befasste. Die von ihm im Jahr 1791 verabschiedete Verfassung vom 3. Mai war ein Versuch, eine moderne Staatsform einzuführen, die die Adelsdemokratie mit einer starken Zentralmacht und der Erbmonarchie



Das Gemälde von Jan Matejko stellt den erhebenden Moment nach der Verabschiedung der Verfassung vom 3. Mai dar. Heute ist der 3. Mai einer der wichtigsten polnischen Nationalfeiertage. (Foto: Muzeum Zamku Królewskiego w Warszawie)

in Einklang brachte. Die Verfassung gab auch den Bürgern Rechte und ließ die Bauern vom Staat schützen. Dies war das erste Grundgesetz in Europa (das zweite auf der Welt, nach der Verfassung der USA). Leider wurde die Verfassung und das gesamte Werk des Großen Sejm von einer bewaffneten russischen Intervention abgeschafft.

Im Jahr 1793 kam es zur zweiten Teilung. Preußen und Russland besetzten über 300 000 Quadratkilometer des polnischen Gebietes. In dem Rumpfstaat wurde der Kampf um die Unabhängigkeit aufgenommen. An der Spitze des Nationalaufstandes 1794 stand Tadeusz Kościuszko, der sich bereits im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg einen Namen gemacht hatte. Zum ersten Mal beteiligten sich auch die Bauern an dem Kampf. Die Erhebung unter Kościuszko musste der Übermacht der russischen und preußischen Armeen weichen. Mit der Niederlage kam es zur letzten, endgültigen Teilung Polens, das somit für 123 Jahre von der Landkarte Europas verschwand.



Fragment des *Panorama von Raclawice* von Jan Styka und Wojciech Kossak.
Es stellt die Schlacht bei Raclawice dar, in der die mit Sensen bewaffneten Bauern
eine führende Rolle spielten.



(Foto: Muzeum Narodowe we Wrocławiu)

Polnisches Gebiet unter Teilungsmächten aufgeteilt (1795)



Republik Beider Nationen im Jahr 1772

Besetzungen (1795)

Russisch Preußisch Österreichisch

aktuelle Grenzen Polens



Napoleon verleiht dem Herzogtum Warschau die Verfassung (Gemälde von Marcello Bacciarelli). (Foto: Muzeum Narodowe w Warszawie)

Doch die Polen gaben die Idee der Unabhängigkeit nicht auf. Insbesondere mit Frankreich und Napoleon Bonaparte wurden Hoffnungen verbunden. Im Jahr 1791 entstanden in Italien Polnische Legionen, die von Jan Henryk Dąbrowski befehligt wurden. Ihr Lied, Dąbrowskis Mazurka, ist Polens Nationalhymne geworden. Reale Chancen auf die Wiedererlangung der Unabhängigkeit entstanden mit dem Sieg Napoleons im Krieg gegen Preußen und Österreich, und dann gegen Russland. In den Jahren 1807–1815 existierte der Rumpfstaat, das Herzogtum Warschau, unter Frankreich, was die Grundlage zum Wiederaufbau Polens war. Trotz der großen militärischen und finanziellen Bemühungen der Polen durchkreuzte die Niederlage des französischen Kaisers im Krieg gegen Russland diese Pläne.

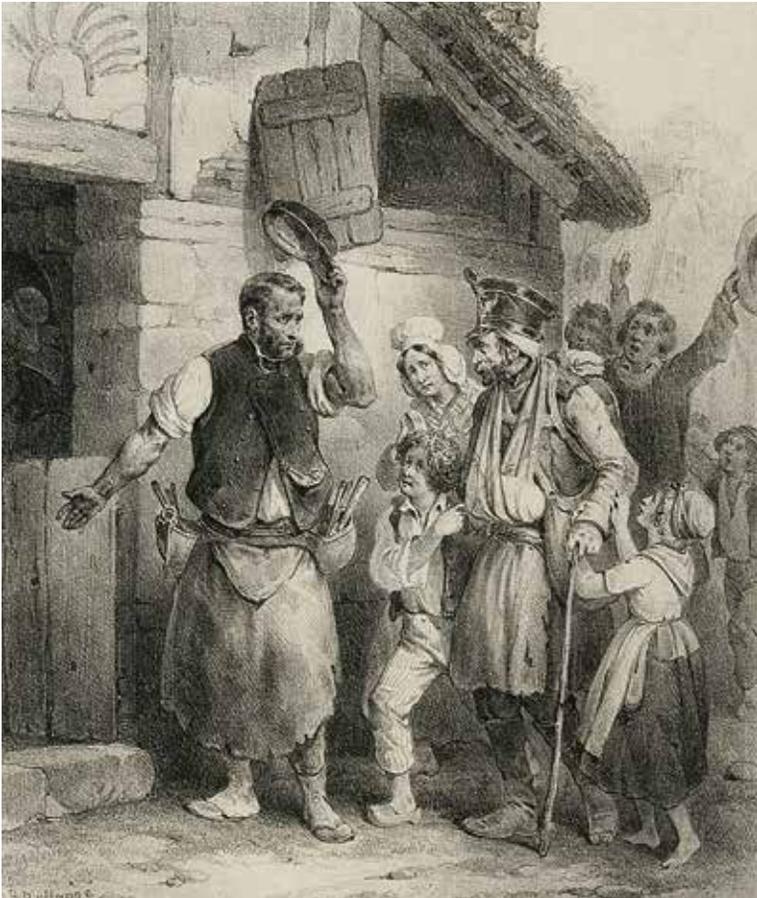
Über das Schicksal Europas entschieden die Sieger. Der Wiener Kongress (1815) vollzog eine neue Aufteilung der polnischen Gebiete. Vergrößert wurde



Während des Novemberaufstandes entstand die Losung „Für unsere und eure Freiheit“, die die Polen im Kampf um die Freiheit über die nächsten 150 Jahre begleitete. Auf dem Bild ist eine Flagge mit der Losung zu sehen, die auf der einen Seite auf Polnisch, und auf der anderen auf Russisch geschrieben ist; sie enthält auch die Anrufung „In Gottes Namen“.
(Foto: Muzeum Wojska Polskiego)

das russische Teilungsgebiet, in dessen Rahmen das Herzogtum Polen gegründet wurde, das begrenzte Autonomie hatte, so zum Beispiel seine eigene Armee. Die Autonomie wurde für die wirtschaftliche Entwicklung, die Bildung und die Wissenschaft genutzt. Schrittweise jedoch wuchsen die Zensur und die Repressionen, wurden gegen die Verfassung verstoßen. Als Antwort darauf entstanden im Kongresspolen und in anderen Teilen des russischen Teilungsgebietes konspirative patriotische Organisationen. Gegen ihre Mitglieder wurden brutale Repressionen vorgenommen.

Im Jahr 1830 rief eine Gruppe junger Unteroffiziere den Novemberaufstand hervor. Nach anfänglichem Zögern schlossen sich ihm die politischen und mi-



Nach der Niederschlagung des Novemberaufstandes wurden die polnischen Flüchtlinge in vielen Ländern Europas enthusiastisch begrüßt. (Foto: Polona.pl)

litärischen Eliten an. Der Aufstand brach auch in Litauen aus. Die polnischen Streitkräfte waren jedoch nicht in der Lage, die zahlenmäßig stärkeren russischen Einheiten aufzuhalten, und die Hoffnungen auf britische und französische Unterstützung erwiesen sich als vergeblich. Schlussendlich schlugen die Russen den Aufstand im Herbst 1831 nieder.

Die Niederschlagung des Aufstandes führte zu massenhaften Repressionen, zur Liquidierung der Autonomie von Kongresspolen und zur Flucht von meh-



Polonia.

Die Schlacht.

Artur Grottger war Autor der bewegenden Grafik, die eine Szene aus dem Januaraufstand darstellt. Hier – *Die Schlacht* aus dem Zyklus „Polonia“.

(Foto: Polona.pl)

renen tausenden Soldaten und politischen Akteuren. Diese Flucht ging als Große Emigration in die Geschichte Polens ein. Die Emigranten nahmen zahlreiche politische Initiativen auf und suchten Bündnispartner für die polnische Sache. Unterstützt wurden alle, die gegen die Teilungsmächte kämpften. Während der Revolution 1848–1849 war General Józef Bem einer der Befehlshaber der ungarischen Truppen, die gegen Österreich kämpften und von russischen Truppen unterstützt wurden. Auf der Seite der Ungarn kämpften insgesamt etwa 3000 Polen. Die Polen wurden für viele zum Symbol für den Freiheitskampf.

Unter den Teilnehmern an der Großen Emigration waren nicht nur Soldaten, sondern auch Menschen der Kultur. Nach Frankreich gingen so hervorragende Dichter wie Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki und Cyprian Norwid. Frederic Chopin komponierte in der Emigration. Nach dem Tod des Komponisten wurde sein Herz heimlich nach Polen gebracht und in der Heiligkreuzkirche in Warschau untergebracht.

Neben bewaffneten Kämpfen bemühte man sich auch um die wirtschaftliche Entwicklung und um allgemeine Bildung. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Kirche, die einzige Institution, die die Polen über die Grenzen der Teilungsgebiete hinaus einigte. Die Teilungsmächte liquidierten zahlreiche Klöster, konfiszierten Kirchenvermögen, machten den Kontakt der Bischöfe zu Rom unmöglich. Auf diese Weise verband sich das Schicksal der polnischen Nation zum wiederholten Mal eng mit dem Schicksal der Kirche.

Im Jahr 1863 brach der Januaraufstand aus. Er hatte den Charakter eines Partisanenkrieges. Die Aufständischen trugen über tausend Schlachten und Ge-



Der heilige Bruder Albert
(Adam Chmielowski,
1846–1916) – Maler,
Teilnehmer am
Januaraufstand,
franziskanischer Bruder des
dritten Ordens. Berühmt
für seine Fürsorge für die
Armen und Obdachlosen,
Gründer der Kongregation
der Albertiner-Schwester
und -Brüder.

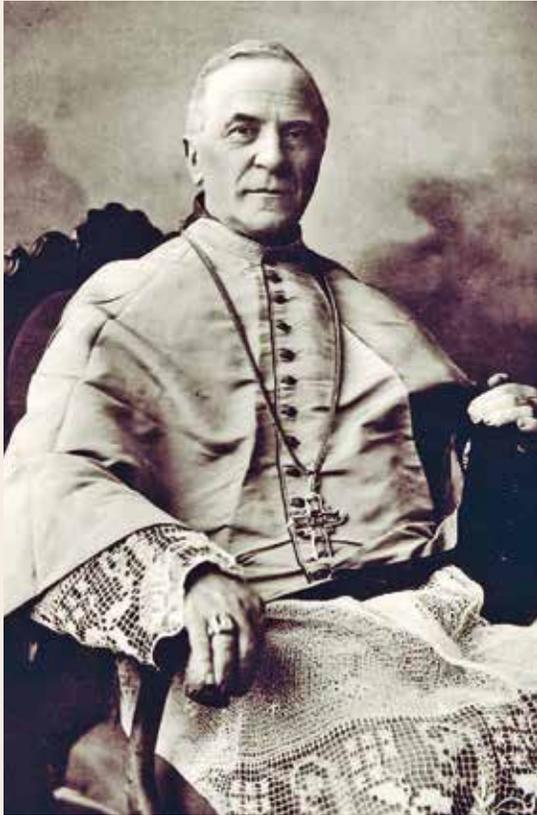
fechte gegen die russische Armee aus. Es wurde ein Untergrundstaat gegründet mit einer Regierung und einer ausgebauten konspirativen Verwaltung. Aus dem Ausland kamen Waffen, an den Kämpfen nahmen italienische, ungarische und französische Freiwillige teil. Priester Stanisław Brzóska befehligte die letzte Abteilung, die bis Dezember 1864 kämpfte. Mit dem Aufstand verbunden waren drei spätere Heilige – der Warschauer Erzbischof Zygmunt Szczęśny Feliński, der verbannt wurde wegen seines Briefes an den Zaren, in dem er sich hinter das Polnische Volk stellt, der Karmeliter Rafał Kalinowski und Adam Chmielowski. Die Anführer der Kämpfe mit Romuald Traugutt an der Spitze wurden von den Russen an den Abhängen der Warschauer Zitadelle ermordet.

Die Niederschlagung des Aufstandes brachte weitere Wellen an Repressionen. Tausende Menschen kamen um, zehntausende wurden nach Sibirien verschickt und ihre Vermögen konfisziert. Im russischen Teilungsgebiet wur-



Das sogenannte Hinrichtungstor der Warschauer Zitadelle. Seit den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts Ort zahlreicher Hinrichtungen polnischer Patrioten.

(Foto: Maciej Szczepańczyk, Wikimedia Commons)



Der heilige Józef Sebastian Pelczar (1842–1924) – Theologe, Professor und Rektor der Jagiellonen-Universität, Bischof von Przemyśl. Sozial engagiert, Stifter zahlreicher karitativer Initiativen, Autor zahlreicher religiöser Initiativen, Gründer der Congregatio Servularum Sacratissimi Cordis Iesu.

(Foto: Archiwum Sióstr Sercanek)

de die Russifizierung der polnischen Gesellschaft verstärkt, im preußischen die Germanisierung, und im Rahmen des sogenannten Kulturkampfes wurde auch der Kampf gegen den Katholizismus verstärkt. Es wurden auch Aktionen unternommen, um Land von polnischen Händen abzukaufen. In beiden Teilgebieten wurde in den Schulen die polnische Sprache abgeschafft. Berühmt geworden ist der Streik polnischer Kinder im September 1901, die sich weigerten, auf Deutsch

zu beten. Im russischen Teilgebiet entwickelte sich das geheime Unterrichten. Vor diesem Hintergrund erwies sich das österreichische Teilungsgebiet, das relativ autonom war, als positiv. Dies ermöglichte die Entwicklung der polnischen Kultur und Bildung.

Ende des 1. Jahrhunderts entstanden auf den polnischen Gebieten moderne politische Bewegungen: Volksbewegungen, sozialistische Bewegungen, nationaldemokratische, und später christdemokratische. Sie führten den Teilungsmächten gegenüber eine differenzierte Politik, und bemühten sich größtenteils, die Möglichkeiten zur Teilnahme an Wahlen, die sich boten, zu nutzen. Konspirativ arbeiteten die Sozialisten im russischen Teilungsgebiet, sie waren unter anderem an der Revolution 1905 beteiligt. Einer der Anführer dieser Bewegung war Józef Piłsudski, der versuchte, die Idee der sozialen Gleichheit mit der Idee der Unabhängigkeit in Einklang zu bringen. Mit der Zeit zog die Bewegung in das österreichische Teilungsgebiet, wo sie konspirative und offene Organisationen gründete, die unter günstigen Bedingungen den Kampf um die Unabhängigkeit aufnehmen sollten.

An der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert kam es zu einer weiteren Blüte der polnischen Kultur. Damals waren hervorragende Dichter und Schriftsteller tätig, im Jahr 1905 erhielt Henryk Sienkiewicz den Nobelpreis für Literatur. Dies war auch die Glanzzeit der polnischen Malerei. Künstler wie Jan Matejko, Jan Styka und Jacek Malczewski griffen in ihren Werken oft historische und patriotische Themen auf. Menschen der Wissenschaft entwickelten ihre Talente am häufigsten im Ausland, so wie Maria Skłodowska-Curie.

Kurz gesagt:

Der Versuch, den Staat zu reformieren, scheiterte aufgrund der Aggression Russlands. Polen wurde zwischen drei Teilungsmächten aufgeteilt. In den darauffolgenden Jahren nahmen die Polen mehrmals den Kampf um die Unabhängigkeit auf.



Maria Skłodowska-Curie (1867–1934) – Chemikerin und Physikerin, Pionierin der Radiochemie, die einzige Frau, die mit zwei Nobelpreisen ausgezeichnet wurde. Einzige unter allen Wissenschaftlern, die mit diesem Preis auf zwei Gebieten geehrt wurde. In Warschau nahm sie an den geheimen Vorlesungen teil, ihre vollständige Ausbildung erlangte sie während ihres Studiums in Paris, wo sie ihre wissenschaftliche Arbeit aufnahm. (Foto: Tekniska Museet)



DAS WIEDERGEBORENE POLEN



Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 teilte die Teilungsmächte in zwei feindliche Lager. Russland war Bündnispartner Frankreichs und Großbritanniens. Deutschland und Österreich-Ungarn gingen das Bündnis der sogenannten Mittelmächte ein.

Die polnischen Untergebenen wurden in alle Armeen der Teilungsmächte eingezogen: in die russische, die deutsche und die österreichische. Während des Krieges waren sie nicht selten zum Bruderkrieg gezwungen. Dank der seit einigen Jahrzehnten existierenden galizischen Autonomie, die den Polen nationale und bürgerliche Freiheit garantierte, konnte sich über viele Jahre im österreichischen Teilungsgebiet die Arbeit polnischer paramilitärischer Organisationen entwickeln. Sie wurden zur Basis für die Gründung der Polnischen Legionen an der Seite der österreichischen Armee. Aufgestellt wurden sie unter dem Vorbehalt, dass die Legionen nur gegen Russland kämpfen sollen. Diese Formationen wurden zum Keim der zukünftigen Polnischen Armee.

Kommandant einer der Legionärsbrigaden war Józef Piłsudski, der unabhängig von den Mittelmächten die geheime Polnische Militärorganisation ausbaute. Konsequenter postulierte er die Unabhängigkeit. Nach anfänglichen Erfolgen der russischen Offensive in Galizien im Jahr 1915 wurde die Armee des Zaren nicht nur aus der Provinz zurückgedrängt, sondern auch aus Kongresspolen und den wesentlichen Gebieten des ehemaligen Großfürstentums Litauen. Die Mittel-



Die Polnischen Legionen während der Übungen im Jahre 1915.

(Foto: Polona.pl)

mächte, denen daran lag, Polen als Rekruten zu gewinnen, stellten letztendlich die polnische Frage 1916 in der internationalen Arena.

1917 wurde in Russland der Zar gestürzt. Die neuen Machthaber des Staates erklärten sich mit dem Wiederaufbau Polens (das mit Russland in einem Bündnis verbunden sein sollte) einverstanden. Die Großmächte im Westen erkannten das Polnische Nationalkomitee mit Roman Dmowski an der Spitze als offizielle Vertretung der Polen an. Es entstanden auch polnische militärische Einheiten: in Russland und in Frankreich („Blaue Armee“). Zusammen mit anderen Formationen, die zu verschiedenen Zeiten von den Mittelmächten gegründet wurden, wurden sie zum Kern der polnischen Armee im Moment der Wiedererlangung der Unabhängigkeit im November 1918. Józef Piłsudski kehrte nach Warschau zurück; ihn umgab die Legende des gegen Russland um die Unabhängigkeit kämpfenden Mannes, und im letzten Kriegsjahr auch des Gefangenen der Deutschen.

Piłsudski proklamierte die Entstehung der Republik Polen und übernahm das Amt des vorläufigen Staatsoberhauptes. Eine seiner ersten Entscheidungen war die Verkündung freier und ungezwungener Wahlen und die Festlegung eines Termins für ihre Durchführung im Januar 1919. Diese Maßnahmen wurden eingeleitet, obwohl die polnische Verwaltung gerade mal einen Teil der polnischen

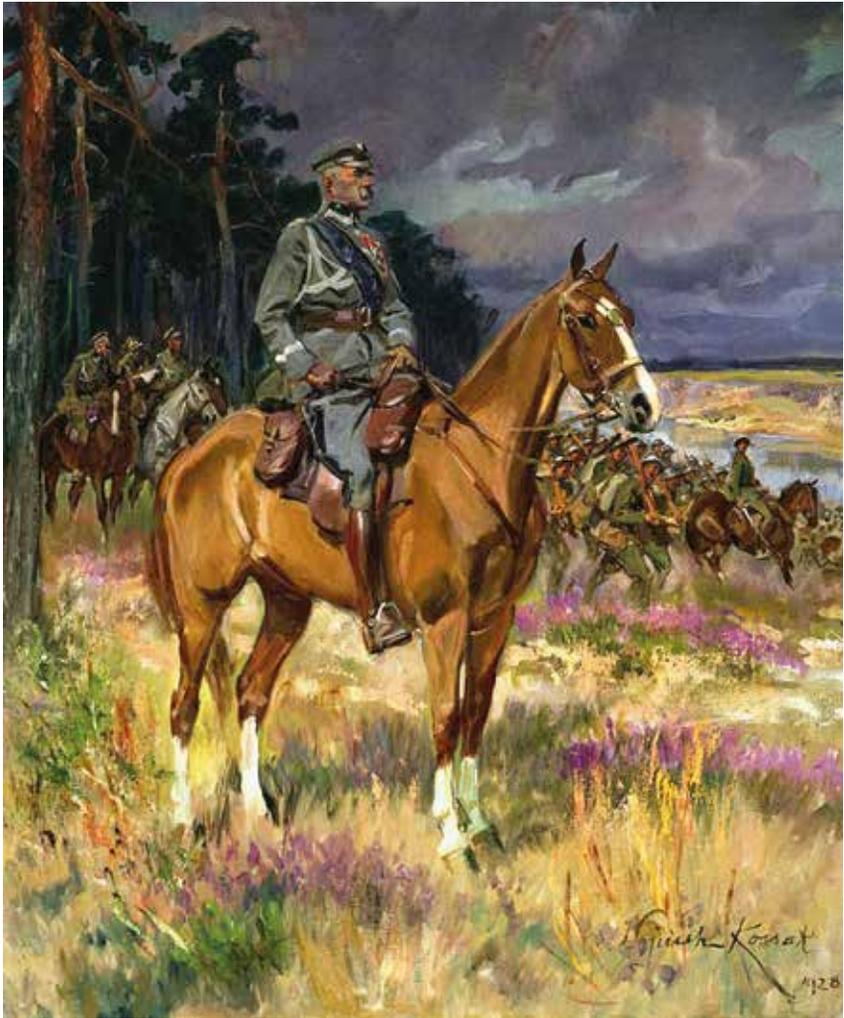


Entwaffnung der Deutschen in Warschau – Gemälde von Stanisław Bagiński, das die Ereignisse am 11. November 1918 darstellt.

(Foto: Muzeum Wojska Polskiego)

Gebiete umfasste: fast das ganze Gebiet von Kongresspolen und das westliche Galizien. Es kam zur Verständigung mit dem Polnischen Nationalkomitee und zur Anerkennung des neuen Staates durch die Siegermächte.

Es war offensichtlich, dass die Grenzfrage vor allem vom diplomatischen Kampf um die polnischen Interessen der polnischen Delegation während des Friedenskongresses in Paris abhängen würde. Dank des Aufstandes in Großpolen, der im Dezember 1918 ausbrach, wurde diese Region an Polen angeschlossen. Die drei Schlesischen Aufstände, die in den Jahren 1919–1921 stattfanden, führten dazu, dass der östliche Teil des Industriegebietes in Oberschlesien Polen zugesprochen wurde. Kraft des Versailler Vertrages wurde Pommern endgültig als polnisch anerkannt, wodurch Polen Zugang zur Ostsee erhielt. Aufgrund der englisch-französischen Diskrepanzen wurde Danzig zur Freien Stadt unter der Aufsicht des Völkerbundes, unter dem Vorbehalt von Sonderrechten für Polen.



Józef Piłsudski auf Kasztanka – Gemälde von Wojciech Kossak.
(Foto: Muzeum Narodowe w Warszawie)

In den östlichen Grenzgebieten konnten nur militärische Handlungen entscheiden. Zuerst – bereits im November 1918 – begannen die Kämpfe in Lemberg (polnisch: Lwów). Sie endeten im Sommer 1919 mit der Zurückdrängung der ukrainischen Armee außerhalb der Ostgrenzen Galiziens. In die Spur der sich aus dem Osten zurückziehenden deutschen Armee in den Westen drängte ab Ende 1918 die Rote Armee. Ihr Ziel war es, einzelne ehemalige Gebiete des russischen Imperiums zu unterwerfen und an das mit revolutionären Ideen vermint Deutschland heranzukommen. Nach Lenins Konzept war die Besetzung Deutschlands der Schlüssel zur bolschewistischen Revolution auf dem gesamten europäischen Kontinent, und damit auf der ganzen Welt. Polen stellte die letzte Barriere dar, die den russischen Bolschewismus vom restlichen Europa trennte. Zum ersten Kontakt der bewaffneten nach Westen drängenden Roten Armee mit polnischen Einheiten kam es im Januar 1919. Diese Kämpfe waren der Beginn eines zweijährigen Krieges, dessen Einsatz nicht nur der Verlauf der polnischen Ostgrenzen war, sondern auch die Existenz Polens als unabhängiger und von totalitärer Unterdrückung freier Staat.

Nach der Frühjahrsoffensive 1919 befreite die Polnische Armee das zu 90 Prozent von Polen bewohnte Wilnaer Gebiet, und schlug die Bolschewiken nach Osten zurück. Piłsudski war der Meinung, dass der auf den Trümmern Russlands entstehenden Ukrainischen Volksrepublik, deren Gebiet fast gänzlich von den Bolschewiken besetzt worden war, geholfen werden musste. Die Sowjets bereiteten im Frühjahr 1920 eine Offensive gegen Polen vor. Die Polen kamen im Bündnis mit den Ukrainern dem Angriff zuvor und attackierten Kiew. Die Bolschewiken mussten sich zurückziehen, aber ihre Truppen wurden nicht zerschlagen. Eine neue Offensive der Bolschewiken zwang die Polen zur Umkehr bis zur Weichsellinie. Dort kam es zur entscheidenden Schlacht, in der dank eines mutigen Manövers im August 1920 die Polen die bolschewistischen Truppen in der Schlacht bei Warschau zerschlugen. Dies war die Wende in diesem Krieg und gleichzeitig das Ende des bolschewistischen Marsches zur Unterwerfung Europas. Eine weitere große Schlacht an der Memel im September 1920 brachte den polnischen Sieg. Endgültig beigelegt wurde der Konflikt mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Riga 1921 und der Festlegung des polnisch-sowjetischen Grenzverlaufes.

Während des Krieges gegen die Bolschewiken fand der polnisch-litauische Streit um Wilna und das Wilnaer Land statt. Die Sowjets hatten dieses Gebiet Litauen in dem Moment zugesprochen, als sie sich unter dem Druck der polnischen Truppen in den Osten zurückzogen. Endgültig besetzt wurde diese Region im Oktober 1920 durch eine Division der Polnischen Armee, die aus den Bewoh-

Polnische Republik in der Zwischenkriegszeit



— die Grenzen der Woiwodschaften

nern des Wilnaer Landes bestand. Dort wurden freie Wahlen zum Sejm von Wilna durchgeführt, der über die Vereinigung der Region mit Polen entschied.

Zu den Brennpunkten gehörte auch der Konflikt mit der Tschechoslowakei. Die Tschechische Armee nutzte es aus, dass Polen mit dem Krieg gegen die

Bolschewiken beschäftigt war, und besetzte das Teschener Schlesien, das zuvor nach ethnographischen Kriterien von den lokalen Nationalräten, die die Teschner Polen und Tschechen repräsentierten, gütlich geteilt worden war. Schlussendlich entschieden die westlichen Großmächte den Konflikt, indem sie eine Linie festlegten, die im sogenannten Olsagebiet ein geschlossenes Gebiet beließ, das von Polen bewohnt war. Dies wurde zu einem polnisch-tschechischen Zankapfel, der sich durch die gesamte Zwischenkriegszeit zog. Jahre später, als sich der tschechoslowakische Staat im Jahr 1938 in einer Krise befand, erzwang Polen mithilfe eines Ultimatums die Zustimmung von Prag für die Rückgabe des Olsagebietes.



Władysław Stanisław Reymont – Träger des Nobelpreises für Literatur 1924.

(Foto: Library of Congress)

Polen wurde als Staat wiederaufgebaut mit einem Gebiet von 388,000 Quadratkilometern. In der Zwischenkriegszeit vergrößerte sich die Bevölkerungszahl von 27 Millionen im Jahr 1921 auf 35 Millionen im Jahr 1939. Polen war der größte Staat unter allen, die nach dem Zweiten Weltkrieg wieder entstanden waren oder im Rahmen der Versailler Ordnung erstmals auf der Karte auftauchten.

Polen stellten 69 Prozent der Bevölkerung. Die zahlreichen nationalen Minderheiten waren eines der größten Probleme der Republik Polen. Zu den größten Minderheiten zählten die Ukrainer, die die Woiwodschaften im Südosten bevölkerten, und die Juden, die in den Städten in ganz Polen verteilt waren. Ein paar Prozent der Bürger stellten Weißrussen und Deutsche. Die gesamte Zwischenkriegszeit hindurch gelang es nicht, eine rationale und stabile Politik gegenüber diesen Minderheiten zu erarbeiten.

Polen wurde als demokratisches Land wiederaufgebaut. Die Verfassung von 1921 sah ein parlamentarisches System vor. Die Republik gehörte zu der kleinen Gruppe europäischer Länder, die bereits 1918 das volle Wahlrecht für Frauen eingeführt hatten (Großbritannien gab den Frauen das volle Wahlrecht 10 Jahre



Marschall Piłsudski mit Offizieren an seinem Namenstag in Sulejówek im Jahr 1925.
(Foto: NAC)

später, Frankreich tat dies erst in den vierziger Jahren, und die Schweiz in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts).

Die größte Herausforderung für den neuen polnischen Staat war die Zusammenlegung der drei unterschiedlichen Teilungsgebiete, die über hundert Jahre lang Teil anderer staatlicher Organismen gewesen waren. Jedes der Teilungsgebiete war über die Jahre Teil eines homogenen wirtschaftlichen Organismus geworden: der Handelsaustausch beruhte vor allem auf dem Absatzmarkt in den Staaten, zu denen sie gehörten. Die bolschewistische Revolution machte die Möglichkeit der normalen Zusammenarbeit im Handel mit Russland zunichte. Deutschland führte, um in Polen eine Wirtschaftskrise zu generieren, ab 1925 einen Zollkrieg.

Unabhängig von den Schwierigkeiten ging der Aufbau des durch den Krieg zerstörten Landes schnell voran, und nach der Hyperinflation gelang es auch, eine starke polnische Währung zu schaffen.

In den zwanziger Jahren führten die Instabilität des Sejms und die häufigen Wechsel des Kabinetts dazu, dass sich die Ansicht verbreitete, eine Stärkung der Exekutive sei notwendig. Von notwendigen Veränderungen sprachen fast alle politischen Gruppen. Deshalb wurde dem Umschwung, den Piłsudski 1926

vornahm, vom Parlament, das einige Jahre zuvor in freien und ungezwungenen Wahlen gewählt worden war, Gesetzeskraft verliehen, obwohl er den Charakter eines militärischen Staatsstreiches hatte.

Trotz der Einschränkungen der demokratischen Prinzipien, die auf der Autorität des Marschalls Józef Piłsudski in Polen beruhten, im Gegensatz zu der Mehrheit der anderen Länder in der Region, kam es weder zur Liquidierung der Oppositionsparteien noch der Presse durch Gruppierungen, die die Politik des Regierungslagers bekämpften. Obwohl es zu verschiedenen Konflikten und zum Machtmissbrauch kam, arbeiteten die Linken, das Zentrum und die rechten Oppositionsparteien ungezwungen. Polen war im Hinblick auf das politische System weiterhin ein Land, das eher an eine westliche Demokratie erinnerte als an die Diktaturen, die zu dieser Zeit auf dem Kontinent funktionierten. Im Jahr 1935 wurde die neue Verfassung der Republik Polen verabschiedet, die das Amt des Präsidenten der Republik Polen zum wichtigsten Zentrum der Staatsmacht machte.



Jan Czochralski (1885–1953) – Chemiker, Entwickler des Verfahrens zum Ziehen von Einkristallen aus der Schmelze, die die Grundlage zur Herstellung von Mikroprozessoren bildet. (Foto: NAC)

In der Außenpolitik musste Polen vor allem mit der Nachbarschaft von zwei großen Staaten rechnen: der totalitären Sowjetunion, das von Lenin und dann von Stalin regiert wurde, und mit Deutschland, das seit 1933 unter Adolf Hitler ein eigenes Totalitarismusmodell aufbaute. Beide Staaten, in denen extreme zentralisierte Herrschaftssysteme funktionierten, waren eindeutig feindlich eingestellt gegenüber der „Versailler Ordnung“. Beide sahen in Polen ein Hindernis bei der Realisierung ihrer langfristigen ideologischen Ziele. Für Stalin verhinderte die Republik Polen die Pläne zur Ausbreitung der Revolution auf Deutschland und den restlichen Kontinent. Für Hitler begrenzte Polen die deutschen Besitztümer im Osten und war Barriere für die nationalsozialistischen Pläne des Ausbaus von deutschem „Lebensraumes“.

In dieser Situation wendete Polen in den Beziehungen zu beiden aggressiven Mächten das Prinzip der Politik des gleichen Abstandes an. Polen hatte verstanden, dass im Hinblick auf den Unterschied der demographischen, wirtschaftlichen und Ende der dreißiger Jahre auch militärischen Potenziale, eine engere Bindung zu einer der Großmächte den Verlust der Souveränität bedeutet hätte. Mit beiden Staaten schloss Polen einen Nicht-Angriffspakt.

Es wurden Maßnahmen ergriffen, die eine Grundlage für die Entwicklung der polnischen Wirtschaft schaffen sollten. Dadurch, dass Danzig Freie Stadt geworden war, wurde der Bau eines neuen Hafens auf dem kleinen Abschnitt der polnischen Küste notwendig. In kurzer Zeit wurde das kleine Fischerdorf Gdingen zu einer der größten Städte Polens. Der Hafen, der dort in den dreißiger Jahren von Grund auf neu gebaut wurde, war der modernste Umschlaghafen in der ganzen Ostsee.

Im Zentrum des Landes begann der Bau eines Zentralen Industriegebietes, in dem 100.000 Menschen Anstellung fanden. Es sollte die Grundlage der wirt-



Die Aufschrift auf dem Transparent verkündet: „Fritzen, Finger weg von polnischem Land“. Antideutsche Demonstration 1939.

(Foto: Henryk Zieliński, *Historia Polski 1914–1939*, Wrocław 1982, s. 278)



Die heilige Faustyna (1905–1938) – Ordensschwester, Mystikerin. Unter dem Einfluss von Jesus-Erscheinungen initiierte sie die Verehrung von Gottes Barmherzigkeit.

schaftlichen Entwicklung Polens sein, und gleichzeitig die Basis für die moderne Waffenindustrie. Diese (und viele andere) Unternehmungen sollte zur Umwandlung des Agrarlandes in einen Staat mit moderner Wirtschaft führen, die auf Industrie basiert.

Es kam zur allseitigen Entwicklung der Wissenschaft – die polnischen Hochschulen, wie zum Beispiel die Jagiellonen-Universität, die Universität Warschau, die Nationale Iwan-Franko-Universität und die Technische Hochschule in Lwiw, gehörten unter vielen Gesichtspunkten zur europäischen Elite dieser Art Einrichtungen.

Polen unterhielt eine der stärksten europäischen Armeen, trotz der Veränderungen waren ihr wirtschaftliches Potenzial und die finanziellen Möglichkeiten um ein Vielfaches geringer als die deutschen. In der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre konnte, obwohl die Armee in hohem Maße modernisiert wurde, Polen nicht auf dem Niveau aufrüsten wie Deutschland. Deshalb suchte es die Lösung seiner Sicherheitsprobleme in Militärbündnissen mit den größten Mächten Westeuropas – Frankreich und Großbritannien.

Kurz gesagt:

Polen erlangte 1918 durch den Zusammenbruch aller Teilungsmächte und die Bemühungen der Polen selbst die Unabhängigkeit wieder. Der polnische Sieg über die Bolschewiken 1920 hat nicht nur Polen vor dem Verlust seiner Unabhängigkeit bewahrt, sondern verhinderte auch, dass die Rote Armee den Kommunismus in ganz Europa ausbreiten konnte.



POLAND



FIRST TO FIGHT

DAS KÄMPFENDE POLEN



Polen war das erste Land, das sich Hitler bewaffnet entgegenstellte. Sein Widerstand war das Ende der friedlichen Eroberungen Deutschlands. Er verwandelte die Aggression in einen internationalen Konflikt, der schlussendlich zur Vernichtung des Dritten Reiches führte.

Im Mai 1939 lehnte Polen eindeutig die territorialen Forderungen Deutschlands ab. Polen war nicht zum Scheitern verurteilt. Es hatte Bündnispartner – Frankreich und Großbritannien. Das gegenseitige Abkommen garantierte, Hitler in die Zange nehmen zu können. Nach dem Angriff Deutschlands auf Polen waren die französischen Streitkräfte verpflichtet, sofort Luftangriffe vorzunehmen, nach drei Tagen zu „offensiven Maßnahmen mit begrenzten Zielen“ überzugehen, und nach 15 Tagen „mit gemeinsamen Kräften offensive Maßnahmen gegen Deutschland“ vorzunehmen. Der polnisch-britische Vertrag sagte eindeutig, dass im Falle eines Angriffes durch Deutschland unverzüglich „jede Hilfe und Unterstützung“ geleistet werden.

Die Feindseligkeit gegen Polen verband die totalitären Nachbarstaaten. Am 23. August 1939 wurde der Ribbentrop-Mołotow-Pakt mit dem geheimen Zusatzprotokoll geschlossen, das die Aufteilung Polens und anderer Länder zwischen der UdSSR und Deutschland vorsah.

Am 1. September 1939 griff Deutschland Polen im Westen, im Norden und – gemeinsam mit der Slowakei – im Süden an. Der hartnäckige Widerstand Polens führte dazu, dass am 3. September 1939 Frankreich und Großbri-

Aggression gegen Polen im September 1939



tannien dem Dritten Reich den Krieg erklärten. Dies sollte der Auftakt zur Militäroffensive sein.

Das gemeinsame militärische Potenzial der drei Alliierten war größer als das Potenzial Deutschlands. Deutschland musste fast seine gesamten Streitkräfte in Polen einsetzen. Im Westen, an der Grenze zu Frankreich, hatte es verhältnismäßig wenige und schwach bewaffnete Einheiten. Ein Gegenschlag Frankreichs mit der Unterstützung Großbritanniens aus der Luft hätte Deutschland gezwungen,

seine Armee auf zwei Fronten aufzuteilen. Doch die beiden Staaten hielten sich nicht an die Bündnisverpflichtungen „Dass wir nicht bereits im Jahr 1939 gescheitert sind, war nur dem Umstand zu verdanken, dass während des Polenfeldzuges die schätzungsweise 110 französischen und britischen Divisionen im Westen komplett inaktiv gegen die deutschen 23 Divisionen gehalten wurden“, so später der deutsche General Alfred Jodl. Durch die Untätigkeit Frankreichs und Großbritanniens wurde die Chance auf einen schnellen Sieg über Deutschland vertan, was dazu führte, dass die Koalitionsstreitkräfte um die fast eine Million starke polnische Armee kleiner wurden.

In dieser Situation wurde Polen im Osten von der UdSSR angegriffen. Am 17. September 1939 griff die Rote Armee die gegen Deutschland kämpfende Republik Polen entlang der ganzen Grenzlinie an. Kein Staat hätte diese Schläge ausgehalten. Polen kämpfte allein und entschlossen über fünf Wochen lang. Die Schäden an der deutschen Ausrüstung in Polen waren so groß, dass die Deutschen direkt nach dem September 1939 keine bewaffneten Handlungen im Westen Europas mehr durchführen konnten.

Das Ausmaß des polnischen Widerstandes wurde erst Monate später verstanden, nämlich nach der Niederlage Frankreichs, das eine wesentlich günstigere



Warschau hat deutsche Angriffe bis zum 28. September 1939 abgewehrt. Auf dem Foto: nach dem deutschen Luftangriff brennt das Königsschloss in Warschau. (Foto: NAC)



Flieger der polnischen Staffel 303. in Großbritannien.
(Foto: Imperial War Museums)

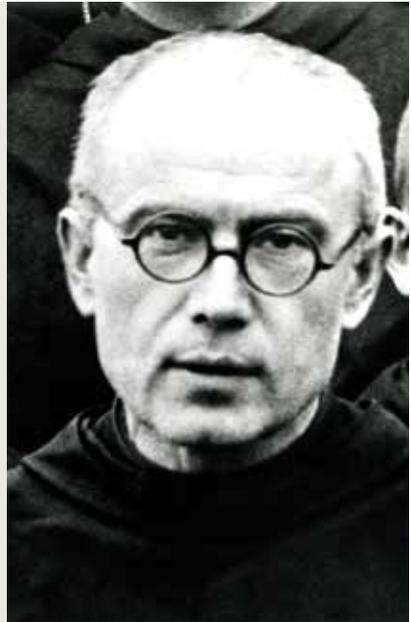
Lage hatte, über eine um vieles stärkere Armee verfügte, und die gemeinsam mit der Armee Großbritanniens, Belgiens und Hollands, gerade einmal sechs ein halb Wochen gekämpft hatte.

Polen kapitulierte nicht. Es kämpfte weiter und blieb Mitglied in der Koalition gegen Deutschland vom ersten bis zum letzten Augenblick des Krieges. Nie ist es in die Position eines Staates gesunken, der mit Deutschland kollaboriert hätte. Dafür hat es einen sehr hohen Preis gezahlt.

Die Regierung Polens fand einen vorläufigen Sitz im verbündeten Frankreich, und nach der Niederlage 1940 in Großbritannien. Die rechtmäßige Kontinuität des polnischen Staates, der in der internationalen Arena als einziger legal über das Territorium verfügen durfte und der gesetzliche Vertreter der Bürger der Republik Polen war, wurde aufrecht erhalten.

Auf dem Territorium Frankreichs baute Polen einen Teil seiner Streitkräfte wieder auf. Im Frühjahr 1940 nahmen polnische Truppen und Kriegsschiffe an den Kämpfen um die Freiheit Norwegens (unter anderem in der Schlacht um Narvik) teil. Im gleichen Jahr verteidigten polnische Soldaten Frankreich, unter anderem an der Saar, am Rhein-Marne-Kanal, bei Lagarde, an der Somme, in

Der heilige Maximilian Maria Kolbe (1894–1941) – Franziskaner, Missionar und Märtyrer, Häftling im deutschen Konzentrationslager Auschwitz, kam dort im Hungerbunker um, in den er freiwillig für einen anderen Häftling gegangen war.



der Champagne und in anderen Regionen. Polnische Piloten verteidigten unter anderem Belgien und Nordfrankreich, wobei sie auch Paris schützten. Nach der Kapitulation Frankreichs konnte nur ein Teil der polnischen Armee zusammen mit der Regierung Polens nach Großbritannien evakuiert werden.

Auf den Britischen Inseln kam es zum wiederholten Mal zum Wiederaufbau der Polnischen Streitkräfte. Außer der Landstreitkräfte wurden unter anderem polnische Jagd- und Bomberdivisionen gebildet. Sie nahmen teil an der Verteidigung der Insel, und in den folgenden Jahren an den Kämpfen und Luftangriffen, die in verschiedenen Teilen des Kontinentes durchgeführt wurden. Das Werk polnischer Piloten waren insgesamt 12 Prozent aller Abschüsse deutscher Flugzeuge in der Schlacht um Großbritannien.

In den Jahren 1941–1942 kämpften polnische Soldaten auch in Afrika, unter anderem verteidigten sie Tobruk.

Inzwischen hatten Deutschland und die Sowjetunion das Gebiet Polens untereinander aufgeteilt. Die westlichen und nördlichen Gebiete wurden direkt von Deutschland einverleibt. In Zentralpolen errichtete Hitler das Generalgouvernement. Ein Teil des Grenzgebietes im Süden befand sich über fünf Jahre lang

unter slowakischer Besatzung. Über die Hälfte Polens war von der Sowjetunion besetzt, die seine Gebiete an die ukrainische und weißrussische Republik anschloss. Moskau sprach den Bezirk Wilna zunächst Litauen zu, und schickte seine Truppen auf litauisches Gebiet, um bereits einige Monate später den gesamten Staat der UdSSR anzuschließen.

Der Terror der Deutschen traf alle Schichten der polnischen Gesellschaft. Bereits seit Herbst 1939 führten die Besatzer Massenerschießungen der Bevölkerung durch. Mit besonderem Hass behandelten sie die Juden. Mit der Zeit wurde die gesamte jüdische Bevölkerung in Ghettos gepfercht, die von den Deutschen in vielen Städten, unter anderem in Warschau errichtet wurden. Dies war der erste Schritt zum Holocaust. Verbissen bekämpften sie die polnischen Intellektuellen, sie wollten die polnische „Führungsschicht“ auslöschen. Zu diesem Zweck liquidierten sie das polnische Bildungswesen und ließen nur noch Unterricht auf dem Grundschul- und Berufsschulniveau zu.

Den Gebieten, die direkt vom Deutschen Reich einverleibt wurden, wollten sie einen rein deutschen Charakter geben. Deshalb führten die Deutschen bereits in den ersten Besatzungsmonaten massenweise Vertreibungsaktionen von fast einer halben Million Polen durch.



Exhumierte polnische Offiziere, die 1940 von Sowjets in Katyn ermordet wurden.

(Foto: Muzeum Katyńskie)

Mit jedem Jahr der Besetzung wuchs der deutsche Terror gegen die polnische Bevölkerung. In verschiedenen Pazifizierungsaktionen verbrannten die Deutschen hunderte polnischer Dörfer und führten Massenermordungen der Zivilbevölkerung durch.

Der skrupellose Terror betraf auch die Bewohner der von der UdSSR besetzten Gebiete. Schon im Herbst 1939 deportierten die Sowjets mehrere Hunderttausend Bürger im Rahmen der Säuberung „der Grenzzone“ ins Hinterland der UdSSR. Außerdem führten sie systematisch täglich Festnahmen und Deportationen in den Osten einzelner Personen und ganzer Familien und größerer Bevölkerungsgruppen durch. Insgesamt waren von den Repressionen nicht weniger als 400.000 Menschen betroffen, in erster Linie die Elite der Gesellschaft – die Intellektuellen, die Beamten und die staatlichen Funktionäre sowie ihre Familien. Die Sowjets zwangen ihnen auszehrende Lebensbedingungen und Sklavenarbeit auf, die zu einer extrem hohen Sterblichkeit führten.

Im März 1940 fasste das sowjetische Regime den in der Weltgeschichte beispiellosen Beschluss, über 20.000 polnische Offiziere, Polizisten und Beamte, die bis dahin in Lagern und Gefängnissen des NKWD festgehalten wurden, zu ermorden. Dieser Massenmord ist als Massaker von Katyn in die Geschichte eingegangen.

Trotz dieser Schläge verloren die Polen nicht die Hoffnung auf einen endgültigen Sieg. Mit der Vollmacht der polnischen Regierung bauten sie im ganzen besetzten Land konspirative staatliche Strukturen auf – den Polnischen Untergrundstaat. Sie organisierten das konspirative Leben in einem Maße, wie es in keinem anderen besetzten Staat



Plakat „Poland – first to fight“ von Marek Żuławski.



Partisanenabteilung der Heimatarmee.



(Foto: Wojewódzka Biblioteka Publiczna w Lublinie)

Polnisches Gebiet unter Besetzungen 1939–1941



 Grenzen Polens am 1. September 1939

Deutsche Besatzung

 Gebiet, das direkt an das Deutsche Reich angegliedert wurde

 Generalgouvernement

Sowjetische Besatzung

 Bezirk Wilna, wurde von den Sowjets an Litauen übergeben wurde und zusammen mit Litauen an die UdSSR im Jahr 1940 angegliedert wurde

 Slowakische Besatzung

Aufteilungslinie Polens zwischen der UdSSR und Deutschland,

 die am 23. August 1939 im Ribbentrop-Molotow-Pakt festgelegt wurde

 Demarkationslinie, die am 28. September 1939 festgelegt wurde

Polnisches Gebiet unter Besetzungen 1941–1944



 Grenzen Polens am 1. September 1939

Deutsche Besatzung

 Gebiet, das direkt an das Deutsche Reich angegliedert wurde

 Generalgouvernement

 Bezirk Bialystok

 Gebiete, die an das Reichskommissariat Ukraine und das Reichskommissariat Ostland angegliedert wurden

 Deutschland vor dem 1. September 1939

 Slowakische Besatzung

anzutreffen war. Unter dem Oberbefehl der geheimen Zivilverwaltung (Regierungsvertretung der Polnischen Republik im Lande) waren konspirative Kommunalregierungen tätig. Im Untergrund wurde auch ein Ersatz für das polnische Parlament aufgebaut (der Landesnationalrat), der die größten politischen Parteien mit aufbaute, die geheim tätig waren. Der Regierungsvertreter der Polnischen Republik im Lande wurde gleichzeitig Vizepremier der Republik Polen.

Die in der Konspiration wiederaufgebauten bewaffneten Streitkräfte nahmen die Bezeichnung Armia Krajowa (Heimatarmee) an. In ihren Reihen waren schlussendlich über 350.000 Menschen. Die Gebietsstrukturen der Heimatarmee umfassten alle Woiwodschaften, Landkreise und Gemeinden auf dem Gebiet des besetzten Landes.

Die Polen bauten auch ein Netz für konspiratives Schulwesen auf. Trotz der deutschen Verbote und der drakonischen Strafen wurde eine große Menge Kinder und Jugendlicher unterrichtet. Unterricht gaben auch die geheimen Universitäten. Es wurde ein konspiratives wissenschaftliches und kulturelles Leben in Gang gebracht. Eine enorme Verbreitung hatten die unter Lebensgefahr gedruckten Untergrundpublikationen – Monats- und Wochenzeitschriften, sogar Tagespresse.

Im Untergrundstaat funktionierte auch die polnische Justiz. Spezielle Militär- und Zivilgerichte verurteilten Verräter und Spitzel. Mit dem Tode bestraft wurden auch Verbrecher und diejenigen, die aus persönlichem Nutzen Mitbürger, die sich versteckten, an die Deutschen verrieten.

Es funktionierten der Geheimdienst und die Spionageabwehr der Heimatarmee. Systematisch wurden an die westlichen Bündnispartner Informationen über die deutschen Truppenbewegungen im Hintergrund der Ostfront geschickt. Entdeckt wurden die deutschen Vorbereitungen zur Herstellung der neuen Vergeltungswaffe-2, die das Schicksal im Krieg wenden sollte. Im Jahr 1944 entdeckte die Heimatarmee ein ganzes Geschoss der Rakete. Es wurde auseinandergenommen und eine detaillierte Dokumentation jedes der mehreren Tausend Teile vorgenommen und alles an die westlichen Alliierten weitergegeben.

Von der Untergrundarmee abgesonderte Einheiten führten Sabotagen und bewaffnete Aktionen durch. Eine der bekanntesten war die Liquidierung von Franz Kutschera 1944, des für seine Brutalität und Grausamkeit bekannten SS-Brigadeführers und Generalmajors der Polizei.

Das Jahr 1941 brachte den Krieg zwischen den beiden totalitären Besatzern. Am 22. Juni 1941 griff Hitlers Armee die UdSSR an. Innerhalb von wenigen Wochen verdrängten die Deutschen die Sowjets ganz aus dem Territorium Polens.

Großbritannien erkannte die UdSSR unverzüglich als seinen Bündnispartner an. Polen musste in der neuen Situation auch eine Haltung einnehmen. Solange die Rote Armee unterlegen war, war Polen nicht direkt vom sowjetischen Totalitarismus bedroht. Im Jahr 1941 ergab sich die Chance, hunderttausende Polen aus sowjetischen Lagern zu befreien, die bis dato überlebt hatten.

In dieser Situation entschied sich Polen für einen Versuch, die Beziehungen zur UdSSR zu normalisieren. Es unterzeichnete ein Abkommen über die Erneuerung der zwischenstaatlichen Beziehungen und einen Militärvertrag. Moskau annullierte formal den Ribbentrop-Molotow-Pakt und versprach die Freilassung der in der UdSSR gefangenen Polen. Abgesprochen wurde die Formierung polnischer militärischer Einheiten in der UdSSR, die der Regierung der Republik Polen unterstanden. Im Jahr 1942 wurden sie in den britischen Nahen Osten evakuiert.

Leider änderte sich die verbrecherische Natur des sowjetischen Totalitarismus nicht. Die tragischen Erfahrungen der Jahre 1939–1941 ließen die Polen sich von der Perspektive eines eindeutigen sowjetischen Sieges im Osten fürchten. Für viele war es offensichtlich, dass sowohl ein Sieg des totalitären Deutschlands, als auch der totalitären UdSSR die Perspektive der polnischen Unabhängigkeit zunichtemachen würde. Das für Polen günstigste Szenario war, dass sich die beiden verbrecherischen Großmächte in unentschiedenen Kämpfen weit im Osten von den polnischen Grenzen festfahren und sich gegenseitig zerstören würden. Die westlichen Alliierten sollten die Deutschen besiegen, bevor die Rote Armee sich Polen nähern würde. Aus diesem Grund unterstützte Polen das Konzept der alliierten Invasion des Kontinentes von der Balkanhalbinsel her und nicht im fernen Frankreich.

Polens Befürchtungen hinsichtlich Stalins waren begründet. Stalin sabotierte von den ersten Monaten an das sowjetisch-polnische Abkommen. Der Kreml erschwerte unter anderem die Freilassung der polnischen Staatsbürger aus den Lagern und Gulags; er baute auch auf polnischem Gebiet seine eigene Vertretung aus.

Im Jahr 1942 beschlossen die Deutschen die Vernichtung der europäischen Juden. Unter ihnen waren 3 Millionen Juden mit polnischer Staatsbürgerschaft. Deshalb machte Hitler das polnische Gebiet zum Zentrum des Holocaust. Der Plan, die jüdische Bevölkerung komplett auszulöschen, war eine gewaltige Unternehmung, die vom gesamten deutschen Staat organisiert und realisiert wurde. Die Deutschen hatten zuvor die jüdische Bevölkerung entrechtet. Im besetzten Polen drohte – anders als in anderen besetzten Ländern – für jede Form der Hilfe für Juden die Todesstrafe, oft verbunden mit der Ermordung ganzer Familien. Trotzdem gründeten die Polen im Rahmen des Untergrundstaates im Jahr 1942 den geheimen Rat für die Unterstützung der Juden mit dem Codenamen „Żegota“.



Im KL Auschwitz-Birkenau ermordeten die Deutschen Juden aus ganz Europa. Auf dem Foto: die in das Lager gebrachten Juden aus Ungarn, Mai 1944. (Foto: Yad Vashem)

Eine bedeutende Rolle beim Verstecken jüdischer Kinder spielten die Klöster. Unter den etwa tausend Polen, die wegen der Hilfe, die sie Juden geleistet hatten, umgebracht wurden, waren auch mehrere Dutzend Priester.

Auf dem Gebiet des besetzten Polens wurde ein Netz deutscher Konzentrationslager aufgebaut. Bis heute ist das wichtigste Symbol des Völkermordes auf polnischem Gebiet das deutsche Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Das 1940 für polnische Häftlinge gegründete Lager wurde ab 1942 zum Zentrum der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung. Bis 1945 ermordeten die Deutschen dort insgesamt über eine Million Juden aus ganz Europa, über 70.000 Polen, 20.000 Roma und Sinti und 15.000 sowjetische Kriegsgefangene. Für die Optimierung des Massevernichtungssystems begannen die Deutschen, Menschen mit Giftgas umzubringen, in speziell dafür vorgesehenen Kammern. Einen ähnlichen Zweck sollte das Netz deutscher Vernichtungslager erfüllen.

Die Deutschen schlugen den bewaffneten Widerstand der jüdischen Bevölkerung blutig nieder. Der größte Aufstand war der im Warschauer Ghetto im April 1943.



Die Diener Gottes Wiktorina und Józef Ulma aus dem Dorf Markowa. Sie wurden 1944 von den Deutschen zusammen mit ihren sieben Kindern dafür ermordet, dass sie in ihrem Haus zwei jüdische Familien versteckten. (Foto: Mateusz Szpytma Sammlung)

Polen versuchte, die Welt über die von den Deutschen verübten Verbrechen und über die Vernichtung der Juden zu alarmieren. Die internationale Gemeinschaft reagierte darauf mit Unglaube und Tatenlosigkeit.

Das Ausmaß der deutschen Verbrechen zeigte den Wert der Entscheidung Polens, im Kampf gegen Hitlers Staat konsequent zu bleiben. Trotz gigantischer Opferzahlen hat sich die Republik Polen in keiner Form durch die Zusammen-

Wichtigste deutsche Konzentrationslager und deutsche Vernichtungslager innerhalb des sog. Großdeutsches Reichs 1941–1944



„Großdeutsches Reich“ 1941–1944
im Vergleich mit den aktuellen Grenzen





-  Deutsche Konzentrationslager
Jahr, in dem der Betrieb aufgenommen wurde
-  Deutsche Vernichtungslager
Jahr, in dem der Betrieb aufgenommen wurde

arbeit mit den Deutschen besudelt. Wenn ein Bürger der Republik Polen privat mit dem Besatzer gegen die Zivilbevölkerung oder die Untergrundstrukturen zusammenarbeitete, wurde er damit zum Vaterlandverräter. Dafür drohte der Tod durch die Hände der Soldaten des Untergrundstaates.

In den Jahren 1943–1944 nahmen auf den von den Deutschen besetzten Gebieten Wolhynien und Ostgalizien Ukrainer der Ukrainischen Aufständischen Armee, die die Wirksamkeit der von den Deutschen vorgenommenen Ermordungen wahrnahmen, systematische Gemetzel an polnischen Bewohnern von Wolhynien vor. Diese Völkermordaktion führte zum Tod von 100.000 Polen. Ihr Ziel war es, in kurzer Zeit die vollständige Liquidierung der polnischen Bevölkerung in diesen Gebieten zu erreichen.

Das Ende der Schlacht bei Stalingrad 1943 brachte den Durchbruch an der Ostfront. Die Rote Armee stand vor der Perspektive eines Siegesmarsches in den Westen. Leider öffnete dies für Stalin den Weg zur Realisierung seiner imperialistischen Pläne in Europa. In diesen Plänen war kein Platz für ein freies und unabhängiges Polen.

Der Kreml ging bereits damals zu aggressiven Maßnahmen gegen die Republik Polen über, die auf mehrere Etappen verteilt waren. Stalin ging es darum, Polen in die Rolle eines Gegenstandes in der Politik der Großmächte zu drängen, und im Weiteren um die Annexion seiner östlichen Territorien und die Unterdrückung des gesamten Restes.

Diese Pläne standen im Kontrast zu den von der antideutschen Koalition verkündeten erhabenen Zielen der Atlantik-Charta. Polen rechnete auf die entschlossene Unterstützung Londons und Washingtons zur Verteidigung seiner Rechte. Leider sendeten sowohl die USA als auch Großbritannien, vor den Polen verborgen, ab 1943 Moskau Signale ihrer Bereitschaft, die Aneignung der östlichen Hälfte Polens durch die UdSSR zu akzeptieren. Dies brachte Stalin zur systematischen Eskalation antipolnischer Forderungen.

Am 25. April 1943 brach Moskau die bilateralen Beziehungen zu Polen ab. Dies war im Grunde der Beginn einer neuen sowjetischen Aggression gegen Polen.

Auf diese Weise wurde Polen zum einzigen Staat in der antideutschen Koalition, der – weiterhin im Kampf gegen die Deutschen stehend – Ziel der Aggression einer der alliierten Großmächte wurde. Die Amerikaner und Briten erklärten sich schrittweise mit weiteren Zugeständnissen an die sowjetischen Forderungen einverstanden. Stalin intensivierte dank dessen die Vorbereitungen zur vollständigen Unterordnung Polens. Ein Teil dieser Maßnahmen war der Ausbau der den Sowjets vollständig untergeordneten Truppen, die aus Polen bestanden.



Soldaten der Heimatarmee im Wilnær Land im Jahr 1944. (Foto: KARTA)

Anfangs realisierte Stalin die Aggression mit Mitteln der Diplomatie und Propaganda. Nach einem erneuten Übertritt der Ostgrenzen Polens durch die Rote Armee im Januar 1944 setzten die Sowjets auch ihre bewaffneten Kräfte und die Polizei gegen die Polen ein.

Die Heimatarmee unternahm intensive antideutsche aufständische Aktivitäten, die der Welt das polnische Recht auf Freiheit, Souveränität und das ganze Territorium (Plan „Burza“) demonstrieren sollte. Polen rechnete darauf, dass seine militärischen Bemühungen bei der Unterstützung der angelsächsischen Alliierten die UdSSR zwingen würde, die polnische Souveränität zu achten. Andere Druckmittel hatte Polen nicht.

Die bewaffnete Aktion der Heimatarmee wurde in einzelnen Regionen mit der sich nähernden Front in Bewegung gesetzt. Im Hinterland der Deutschen wurden lokale bewaffnete Aufstände organisiert, mit polnischen Kräften wurden selbständig hunderte Ortschaften befreit. Die Heimatarmee nahm unter anderem teil an den Kämpfen gegen Deutschland um Wilna und Lemberg. Indem sie gegenüber der Roten Armee ihre Truppen offenbarte, erklärten die Polen – als Eigentümer dieser Gebiete – ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Rahmen der antideutschen Koalition.

An vielen Orten täuschten die lokalen sowjetischen Kommandanten die Bereitschaft zur Zusammenarbeit vor. Nach gemeinsamen Kämpfen gegen die Deutschen aber nahmen sie hinterhältig die Kommandanten der Heimatarmee fest. Die Soldaten der Heimatarmee wurden von Einheiten einverleibt, die Mos-

Gruppe der Aufständischen
in Warschau 1944.
(Foto: Wikimedia Commons)



kau unterstanden. Wer sich weigerte, wurde umgebracht, die anderen festgenommen und in Gulags verschleppt. Von den sowjetischen Repressionen war auch wieder die Zivilbevölkerung Polens betroffen.

Die sowjetische Besetzung Polens wurde zu einer Tatsache. Die Ostgebiete Polens einverleibte Stalin erneut direkt der UdSSR. Westlich von der vom Kreml festgelegten neuen Grenzlinie berief Stalin eine kommunistische Regierung ein, die vollständig von Moskau abhängig war und von den sowjetischen bewaffneten Streitkräften geschützt wurde.



Der letzte Akt des Kampfes um die Rechte der Republik Polen auf Unabhängigkeit war der Warschauer Aufstand, der am 1. August 1944 ausbrach. In den von der Heimatarmee befreiten Bezirken der Hauptstadt funktionierten offen die staatlichen Strukturen der Republik Polen. Die Aufständischen kämpften einsam, trotz der direkten Nachbarschaft zur sowjetischen Front. Moskau tat alles, damit der Aufstand scheiterte. Stalin stoppte vor Warschau die Offensive der Roten Armee und verzichtete auf die Realisierung seiner Pläne, die Stadt anzugreifen. Er gab Hitler Zeit, die polnischen Streitkräfte vollständig zu liquidieren. In der



Soldaten der Heimatarmee ermordet von den Sowjets in Turza bei Rzeszów im Herbst 1944. Foto der Exhumierung, die in den neunziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts durchgeführt wurde. (Foto: Maciej Korcuć)

Zeit der größten Erfolge des Aufstandes verhinderte die UdSSR die Steigerung der alliierten Unterstützung durch Flieger für die kämpfende Heimatarmee. Die Sowjets liquidierten brutal die Truppen der Heimatarmee, die dem Aufstand zur Hilfe eilten. Die Deutschen taten dasselbe auf ihrer Seite der Front.

Unter diesen Umständen kämpften die Soldaten der Heimatarmee über zwei Monate lang heldenhaft gegen die Deutschen, die in einer gigantischen Übermacht waren. In den besetzten Bezirken führten die Deutschen Massenermordungen durch: über Hunderttausend Bewohner der Stadt wurden umgebracht. Die Deutschen nutzten die sowjetische Tatenlosigkeit aus und sprengten in den darauffolgenden Monaten auf Befehl von Hitler vollkommen unbehelligt ganze Bezirke Warschaus.

In den Jahren 1944–1945 nahm die Polnische Armee teil an der Befreiung von Italien, Frankreich, Belgien und Holland. Sie eroberten unter anderem Monte Cassino, und öffneten damit den alliierten Armeen den Weg nach Rom. Später befreiten sie Dutzende italienische Ortschaften, darunter Ancona und Bologna, von den Deutschen. In Nordfrankreich nahmen sie unter anderem am Kessel von Falaise teil, befreiten das belgische Ypern, Gent und das holländische Breda. Sie kämpften bei

Arnheim und an der Maas. Sie eroberten nördliche Regionen Deutschlands. Polnische Matrosen nahmen teil an der Atlantikschlacht, an der Organisation der Konvois nach Murmansk sowie an den Kriegshandlungen auf dem Mittelmeer und in der Ägäis.

Polen trug auch in anderen Bereichen zum Sieg über Deutschland bei. Polnische Kryptologen entschlüsselten die Codes der deutschen Verschlüsselungsmaschine „Enigma“ und gaben sie den britischen Bündnispartnern, was viele alliierte Siege während des Krieges ermöglichte.

Auf der Konferenz von Jalta im Februar 1945 besiegelten die USA und Großbritannien, entgegen den von der Atlantik-Charta verkündeten Prinzipien, endgültig die Einverleibung der östlichen Hälfte der Republik Polen mit Wilna und Lemberg durch die UdSSR. Auf der Potsdamer Konferenz wurde bestätigt, dass Polen den südlichen Teil von Ostpreußen und die Gebiete bis zur Oder-Neiße-Linie erhält, die vor dem Krieg zum Dritten Reich gehört hatten. Dies kompensierte die territorialen Verluste Polens nicht. Schlussendlich war die Fläche Polens in den neuen Grenzen im Vergleich zum Gebiet der Vorkriegszeit um 20 Prozent geringer.

Durch die deutschen und sowjetischen Maßnahmen trug Polen gigantische Verluste davon, die aus historischer Sicht nur schwer wieder aufzuholen waren. Fast sechs Millionen Bürger der Republik Polen waren umgekommen (davon waren die Hälfte von den Deutschen ermordete Juden). Unzählige Polen konnten nicht in das von den Sowjets unterdrückte Land zurückkehren. Durch die Ausrottung, die Deportation und die Unterdrückung verlor Polen einen bedeutenden Teil seines Humanpotenzials. 1945 lebten in den neuen Grenzen etwa elf Millionen weniger Bürger, ihre Zahl hatte sich von 35 Millionen im Jahr 1939 auf kaum 23,9 Millionen im Jahr 1945 verringert. Besonders große Verluste hatte die polnische Elite zu verzeichnen. Umgekommen waren zum Beispiel 39 Prozent der Ärzte, 30 Prozent der Wissenschaftler und 28 Prozent der Priester.

Die Zerstörungen waren riesig. Man schätzte, dass sich das nationale Vermögen um 38 Prozent verringert hatte. Das vom Krieg zerstörte neue Territorium des Landes wurde systematisch von den Sowjets geplündert, in die UdSSR gebracht wurden Industrieanlagen, Energie- und Kommunikationsanlagen.

Stalin baute einen alternativen Staat auf, indem er eine gänzlich von ihm abhängige kommunistische Regierung in Warschau einsetzte. Ab 1944 nahmen die sowjetischen Streitkräfte und der NKWD an der Liquidierung des Widerstandes für die Unabhängigkeit und der Untergrundstrukturen teil, die der verfassungsmäßigen Regierung der Republik Polen im Exil unterstanden. Es kam zu blutigen Repressionen: Morde, Festnahmen, Verschickungen in Gulags in das

Hinterland der UdSSR. Im März 1945 nahmen die sowjetischen Behörden hinterlistig die Anführer des Polnischen Untergrundstaates fest. Drei von ihnen – der Vizepremier der Republik Polen, sein Stellvertreter und der Hauptkommandant der Heimatarmee, verließen die sowjetischen Gefängnisse nicht lebend.

Im Juni 1945 wurde auf der Basis der Entscheidungen in Jalta der „Großen Drei“ unter der Kontrolle von Moskau eine neue Regierung gebildet, die in dem beschnittenen Land Parlamentswahlen organisieren sollte. Auf dieser Grundlage nahmen die Regierungen der USA und Großbritanniens mit ihr diplomatische Beziehungen auf, und zogen die offizielle Anerkennung für die rechtmäßige Regierung Polens im Exil zurück. Dies war ein weiterer Akt der Illoyalität der westlichen Alliierten gegenüber dem polnischen Bündnispartner, umso mehr als weder die Solidität der Wahlen noch der Abzug der sowjetischen Truppen aus Polen garantiert wurden. Die Kommunisten, die marginalen gesellschaftlichen Rückhalt hatten, konnten sich nur mithilfe der Sowjets an der Macht halten.

Die Parlamentswahlen wurden 1947 durchgeführt. Ihr Ergebnis wurde unter der Kontrolle von Moskau komplett gefälscht und der Sieg der Kommunisten verkündet.

Bis 1947 führten den bewaffneten Widerstand gegen die Unterdrückung starke Partisanengruppierungen; den politischen Kampf führten unter anderem offen die *Polskie Stronnictwo Ludowe* [Polnische Bauernpartei] und geheim die *Przezelenie „Wolność i Niezawisłość“* [Freiheit und Unabhängigkeit]. Durch die fehlende Hoffnung auf eine Veränderung des geopolitischen Systems wurde der für die Unabhängigkeit kämpfende Untergrund mit der Zeit schwächer. Ende der vierziger Jahre überdauerten in den Wäldern einzelne Partisanenabteilungen, die zu reinen Überlebenskämpfern wurden. Der letzte Partisan fiel in der kommunistischen Treibjagd 1963.

Kurz gesagt:

Der Zweite Weltkrieg begann mit dem deutschen und sowjetischen Angriff auf Polen. Die alleingelassenen Polen wurden besiegt, aber sie gaben nicht auf. Im Exil wurden die Staatsregierung und die Armee wieder aufgebaut, im Land selbst funktionierte der Polnische Untergrundstaat. Trotz der enormen militärischen Anstrengungen und großen Verluste konnte sich Polen nicht über den Sieg freuen. In den letzten Kriegsjahren wurde es Opfer eines neuen sowjetischen Angriffes. Fast die Hälfte seines Territoriums wurde wieder von der UdSSR annektiert und der ganze Rest von einer eisernen, von Moskau abhängigen kommunistischen Diktatur unterdrückt.

Grenzen Polens vor dem 2. Weltkrieg und danach



Grenzen Polens im Jahr 1939



Grenzen Polens, die nach dem 2. Weltkrieg festgelegt wurden



UNTER KOMMUNISTISCHER KNECHTSCHAFT



Nachkriegspolen regierte aufgrund der Dominanz der Sowjets im Land die kommunistische Partei allein. Die Kommunisten kontrollierten die Verwaltung, die Wirtschaft, die Medien, das Bildungswesen und alle anderen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Sie bauten auf Terror und Propaganda auf. Es wird geschätzt, dass in der Zeit, in der sie an der Macht waren (1944–1956), etwa 50.000 Menschen umgekommen sind, und 100.000 in Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern festgehalten wurden. Die Innen- und die Außenpolitik der Volksrepublik Polen (das war ab 1952 die offizielle Bezeichnung des Staates) war vollständig der Regierung der Sowjetunion untergeordnet.

Nach 1947 wurde der bewaffnete Widerstand schnell schwächer, obwohl zu Beginn der fünfziger Jahre noch kleine Partisanengruppen tätig waren. Der letzte Partisan kam 1963 um. Nachdem die Pfadfinder liquidiert worden waren, entstanden massenhaft geheime Jugendkreise.

Nach der Verstaatlichung der Wirtschaft waren die Bauern die letzten Privatbesitzer. Im Jahr 1948 begannen die Kommunisten mit der Kollektivierung und zwangen viele Bauern, ihr Land abzugeben. Dies rief großen Widerstand hervor.

Schrittweise wuchsen die Propaganda und die Repressionen gegen die Kirche. Ziel der Regierung war die vollständige Eliminierung der Religion. Es wurden viele Priester, Ordensschwestern und Ordensbrüder, und sogar Bischö-



Oberst Łukasz Ciepliński, der letzte Befehlshaber der größten konspirativen Organisation Zzeszenie Wolność i Niezawisłość [Vereinigung „Freiheit und Unabhängigkeit“]. Ermordet von den Kommunisten. Er schrieb in der Todeszelle: „Sie nehmen mir nur das Leben. Aber das ist nicht am wichtigsten. Ich bin froh, dass ich als ein Katholik mit dem heiligen Glauben, als Pole für ein unabhängiges und glückliches Polen, als Mensch für Wahrheit und Gerechtigkeit ermordet werde. Heute glaube ich mehr denn je, dass die Idee Christi siegen wird und Polen die Unabhängigkeit wiedererlangt, und die geschändete Menschenwürde zurückgegeben wird. Das ist mein Glaube und mein großes Glück“.

(Foto: AIPN)



Rittmeister Witold Pilecki (1901–1948) – Offizier der Polnischen Armee, „Freiwilliger in Auschwitz“. Beteiligt an den Kämpfen in den Jahren 1919–1920 und 1939; unter deutscher Besatzung Mitbegründer der Geheimen Polnischen Armee. Ließ sich von den Deutschen gefangennehmen, um ins Konzentrationslager Auschwitz zu gelangen, wo er eine militärische Untergrundbewegung gründen und Informationen sammeln sollte. Nach mehr als zwei Jahren floh er aus dem Konzentrationslager; er kämpfte im Warschauer Aufstand. Nach dem Krieg begründete er eine Organisation, die für die polnische Exilregierung Informationen sammelte. Pilecki wurde von den Kommunisten hingerichtet, seine sterblichen Überreste wurden bis heute nicht gefunden.

(Foto: AIPN)

fe eingesperrt. Höhepunkt im Kampf gegen die Religion war die Festnahme des Primas von Polen, Kardinal Stefan Wyszyński im Jahr 1953. Die verschreckten Geistlichen wurden gezwungen, dem Staat einen Treueschwur zu leisten. Der gefangene Primas stellte ein Programm zur geistigen Vorbereitung der Polen auf den Jahrestag der Taufe Polens auf.

Der wachsende Widerstand der Polen explodierte im Juni 1956 in Posen. Hunderttausend Menschen gingen auf die Straße und forderten die Verbesserung der Lebensbedingungen und der politischen und religiösen Freiheit. Ihr Protest wurde blutig niedergeschlagen. Es kamen 58 Menschen um, darunter Romek Strzałkowski, der erst 13 Jahre alt war.



Posen, 28. Juni 1956. (Foto: AIPN)



Am 26. August 1956 versammelten sich auf die Festnahme von Kardinal Wyszyński hin eine Million Polen in Jasna Góra. Sie erneuerten das Gelöbnis des Volkes, das erstmals 1656 von König Johann II. Kasimir Wasa abgelegt wurde.

(Foto: Archiwum Kurii Metropolitalnej w Katowicach)

Im Herbst 1956 wollten die Kommunisten die gesellschaftlichen Stimmungen beruhigen und änderten die Parteileitung. Auf Kundgebungen und Demonstrationen forderten die Polen den Abzug der stationierten sowjetischen Truppen, die Unabhängigkeit des Landes von Moskau, Freiheit und auch die Freilassung von Primas Wyszyński. Letztere Forderung wurde schon bald erfüllt. Das kommunistische Regime wollte die Gesellschaft beruhigen und machte teilweise Zugeständnisse. Es wurde erlaubt, die Kolchosen aufzulösen (nur wenige blieben erhalten), für einen Moment wurde die Zensur schwächer, sowjetische Offiziere, die die Armee führten, kehrten in die Sowjetunion zurück, die Allmacht des Repressionsapparates wurde eingeschränkt.

Die Veränderungen bekam auch die katholische Kirche zu spüren. Unter den politischen Häftlingen, die entlassen wurden, waren Geistliche, die vertriebenen



Im Herbst 1956 manifestierten die Polen ihre Solidarität mit den Ungarn, die gegen die sowjetische Armee kämpften. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation leistete Polen Ungarn Hilfe, deren Wert nur durch die Unterstützung der USA überboten wurde. (Foto: AIPN)

Bischöfe konnten in ihre Diözesen zurückkehren. Der Religionsunterricht kam in die Schulen zurück. Doch schon bald begannen neue Repressionen, obwohl sie nicht so heftig waren wie zuvor. Die Entfernung der Kreuze und des Religionsunterrichtes aus den Schulen, der Baustopp für Kirchen, die Konfiszierung von kirchlichem Vermögen riefen viele gesellschaftliche Proteste hervor.

Zum grundlegenden Reibungsthema zwischen der Regierung und der Kirche wurde das bevorstehende Millennium der Taufe Polens. Die Polen bereiteten sich darauf vor, indem sie das Programm der geistigen Wiedergeburt des Volkes realisierten – die Große Novene, initiiert von Primas Wyszyński. Die Kommunisten hingegen verkündeten ihr eigenes Programm für die Tausendjahrfeier des Staates.

Im Jahr 1965 schrieben die polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe den berühmten Brief mit den Worten „wir vergeben und bitten um Vergebung“.

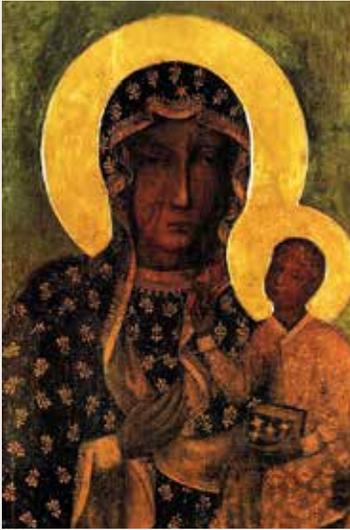


Nowa Huta sollte eine „realsozialistische Stadt“ ohne Kirche werden. Im Jahr 1957 wurde dann doch die Erlaubnis zum Bau einer Kirche gegeben, aber gleich wieder zurückgezogen. Als die Regierung 1960 das Kreuz von der Stelle, an der der Bau geplant war, entfernte, protestierten Tausende. (Foto: AIPN)

Dieser Brief war der Beginn des deutsch-polnischen Versöhnungsprozesses. Gleichzeitig rief er eine weitere Propagandakampagne gegen die Kirche hervor. Dennoch zeigte die massenhafte Teilnahme der Polen an den Feierlichkeiten zum Millennium deutlich, auf wessen Seite die Gesellschaft stand.

In den sechziger Jahren kam man von den 1956 eingeführten Veränderungen ab. Nach und nach wuchs der Widerstand der Intellektuellen und kulminierte mit den Studentenprotesten im März 1968. Sie forderten die Freiheit des Wortes, der Wissenschaft und der Kultur sowie die Abschaffung der Zensur. Das Regime reagierte mit massenhaften Repressionen, trat auch eine antisemitische Propagandakampagne los und zwang 13.000 Menschen jüdischer Herkunft dazu, aus Polen auszureisen.

Auch die ökonomische Situation verschlechterte sich. Im Dezember 1970 beschloss die Regierung, die Lebensmittelpreise zu erhöhen (sie wurden vom



Eines der Elemente der Vorbereitungen auf das Millennium war die Pilgerreise der Kopie des Gemäldes der Schwarzen Madonna von Tschenschow durch alle Gemeinden. Die Kommunisten beschlossen, diese Aktion zu stoppen und „verhafteten“ 1966 das Gemälde.



Die Regierung organisierte konkurrierende Veranstaltungen, doch die Polen nahmen massenhaft an den religiösen Feierlichkeiten teil. Auf dem Foto ist Gnesen/Krakau zu sehen. (Foto: NAC)



Im August 1968 beendete die Invasion der Armee des Warschauer Vertrages die Reformen des Prager Frühlings in der Tschechoslowakei. Ein dramatischer Akt des Widerstandes gegen den Angriff war die Selbstverbrennung des ehemaligen Heimatarmee-Soldaten Ryszard Siwiec. (Foto: AIPN)

Staat reguliert). Dies rief Streiks im ganzen Land hervor. Am tragischsten verliefen die Ereignisse an der Küste, wo es zu Demonstrationen und zu Straßenkämpfen kam. In Danzig, Gdingen, Elbing und Stettin (Szczecin) setzten die Armee und die Miliz Schusswaffen gegen die Arbeiter ein, es kamen 45 Menschen ums Leben, über tausend wurden verletzt.

Die blutige Niederschlagung der Arbeiterproteste wurde zu einem Vorwand für weitere Änderungen in der Führung der Kommunistischen Partei. Zum wiederholten Mal wurde beschlossen, der Gesellschaft gegenüber Zugeständnisse zu machen. Es kam zur eingeschränkten politischen Liberalisierung, die Lebensbedingungen der Gesellschaft wurden wesentlich verbessert. Doch die zentral gesteuerte Wirtschaft wurde nicht reformiert, und das Wirtschaftswachstum mit Krediten aus dem Westen finanziert.



Straßenkämpfe in Danzig im Dezember 1970. (Foto: AIPN)

Eine erneute Krise war nur eine Frage der Zeit. Der Versuch, 1976 die Preise anzuheben, endete abermals im Ausbruch von Streiks und Demonstrationen. Die Kommunisten zogen die Erhöhungen zurück, aber bestrafte gleichzeitig die Teilnehmer der Proteste streng. Dies beschleunigte die Entstehung von oppositionellen Organisationen, von denen das charakteristischste das Komitee zur Verteidigung der Arbeiter und die Bewegung zum Schutz der Menschen- und Bürgerrechte waren. Die Opposition unterstützte von Repressionen betroffene Personen, gab die Untergrundpresse heraus und organisierte unabhängigen Unterricht.

Am 16. Oktober 1978 wurde der Metropolit von Krakau Karol Kardinal Wojtyła zum Papst gewählt und nahm den Namen Johannes Paul II. an. Dieses Ereignis rief bei den Polen Enthusiasmus und bei den Kommunisten einen Schock hervor. Das Regime war jedoch nicht in der Lage, die Pilgerfahrt von Johannes Paul II. in sein Vaterland zu verhindern. Zu dieser Pilgerfahrt kam es 1979. Während der Messe in Warschau mit Hunderttausenden sprach der Papst über die Geschichte Polens und beendete die Predigt mit den bezeichnenden Worten:



Stanisław Pyjas (1953–1977) – Student der Jagiellonen-Universität, Mitarbeiter des Komitees zur Verteidigung der Arbeiter, ermordet vom kommunistischen Sicherheitsdienst. Nach seinem Tod entstand das Studentische Solidaritäts-Komitee.

(Foto: AIPN)

„Und ich rufe, ich, ein Sohn polnischer Erde und zugleich Papst Johannes Paul II., ich rufe aus der ganzen Tiefe dieses Jahrhunderts, rufe am Vorabend des Pfingstfestes: Sende aus deinen Geist! Sende aus deinen Geist! Und erneuere das Angesicht der Erde! Dieser Erde!“ Schon bald sollte sich herausstellen, dass diese Worte prophetisch waren. In den Herzen der Polen begann sich Hoffnung zu regen.

Kurz gesagt:

Im Nachkriegspolen kontrollierten die Kommunisten alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens, indem sie ihre Macht auf Terror und Propaganda aufbauten. Die Polen lehnen sich viele Male gegen die Diktatur auf. Große Hoffnungen wurden mit dem Erzbischof Karol Wojtyła – Johannes Paul II. – auf dem Heiligen Stuhl verbunden.





Der heilige Johannes Paul II. (1920–2005) – Papst, zuvor Erzbischof von Krakau. Dichter, Philosoph, sogenannter Reisepapst, der während seines Pontifikates 129 Länder besuchte. Großer Verkünder der Botschaft der Barmherzigkeit Gottes.

(Foto: Dennis Jarvis)

FREIHEIT UND SOLIDARITÄT



Sommer 1980 kam es in Polen zu einer Streikwelle, die von der sich weiter verschlechternden wirtschaftlichen Situation ausgelöst wurde. Entscheidende Bedeutung hatte der Ausbruch des Streiks in der Danziger Werft, hervorgerufen durch die Entlassung der oppositionellen Aktivistin Anna Walentynowicz. Der Werft schlossen sich andere Betriebe an und es wurde eine Liste mit 21 Postulaten erstellt. Das wichtigste war die Gründung von regierungsunabhängigen Gewerkschaften. Der Streik breitete sich auf weitere Zentren aus: auf Stettin, Breslau und Jastrzemb.

Das Ausmaß der Proteste zwang das Regime zu Zugeständnissen. Es wurde ein Abkommen unterzeichnet, durch das die Unabhängige Selbstverwaltete Gewerkschaft „Solidarność“ entstand. An ihrer Spitze stand Lech Wałęsa, der Anführer der Auguststreiks in Gdańsk. Trotz der Schwierigkeiten, die die Regierung der Solidarność bereitete, war diese im ganzen Land aktiv. Im Jahr 1981 gehörten ihr fast 10 Millionen Polen an. Sie war in der Weltgeschichte die größte Organisation, die in so kurzer Zeit von unten entstanden ist. Durch weitere Proteste konnten auch unabhängige Gewerkschaften der Landwirte und Studenten ins Leben gerufen werden.

Das, was die Solidarność-Bewegung tatsächlich außergewöhnlich machte, war nicht die Anzahl der Mitglieder. Sechzehn Monate legaler Arbeit der unabhängigen Gewerkschaft war die Zeit des großen Enthusiasmus und der Hoffnung.



Am Tor der Danziger Werft hängten die Streikenden ein Porträt von Johannes Paul II. und das Bild der Schwarzen Madonna von Tschenstochau auf. Während der zweiwöchigen Proteste gaben ihnen die täglichen Gebete und die sonntägliche Messe Kraft. (Foto: Jan Palik/FOTONOVA)

Außerhalb der Zensur erschienen tausende Zeitschriften und Bücher. Es wurde die Wahrheit über die neuste Geschichte geschrieben und bis dato verbotene literarische Werke veröffentlicht. Reformströmungen gab es auch in den Strukturen des Regimes.

Den Charakter der damaligen Zeit geben am besten die Werte wieder, auf die sich berufen wurde: Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Menschenwürde, Gemeinwohl. Die Solidarność vereinigte Menschen verschiedener Überzeugungen. Es verband sie der Patriotismus, und die meisten auch ihre Verbundenheit mit der Religion. Sie kehrte in dieser Zeit, nach Jahren der erzwungenen Atheisierung, in das öffentliche Leben zurück.

Der Gipfelpunkt war die I. Landesweite Delegiertenkonferenz der Solidarność. Weil sie die Mehrheit der Gesellschaft repräsentierte, wurde die Konferenz Parlament des freien Polen genannt. Es wurde das Programm des Verbandes „Die selbstverwaltete Republik“ verabschiedet, ein breites Echo fand „die Botschaft an die Menschen der Arbeit in Osteuropa“. Sie rief weitere Propagandakampagnen gegen die Solidarność im ganzen Ostblock hervor. In Wirklichkeit aber begrenzte die Solidarność im August 1980 ihre radikalsten Postulate, wie freie Wahlen.

Die kommunistische Regierung plante von Anfang an die Zerstörung der Solidarność. Auf diese Lösung drängte auch die Regierung der Sowjetunion.



Am zehnten Jahrestag des Dezember 1970 in Gdańsk wurde für die gefallenen Werftarbeiter ein Denkmal enthüllt. (Foto: Tomasz Wierzejski/FOTONOVA)



Im Mai 1981 erschütterte die Polen zuerst die Nachricht vom Attentat auf Johannes Paul II., und dann der Tod des Primas Stefan Wyszyński. Im ganzen Land betete man für die Rettung des Heiligen Vaters. (Foto: Włodzimierz Pniewski/REPORTER)



Erste Konferenz der Solidarność. (Foto: Wojtek Laski/EastNews)



Niederschlagung des Streiks im Steinkohlenbergwerk „Wujek“ in Kattowitz am 16. Dezember 1981. (Foto: Marek Janicki/FOTONOVA)

Am 13. Dezember 1981 wurde das Kriegsrecht ausgerufen. Auf den Straßen tauchten Panzer und Panzerwagen auf, die Telefone wurden abgeschaltet, es war verboten, die Wohnorte zu verlassen, die Arbeit aller Organisationen außer der kommunistischen Partei musste eingestellt werden. Bereits in der ersten Nacht des Kriegszustandes wurden über 3000 Menschen interniert. Insgesamt waren 10.000 Aktivisten der Solidarność und anderer Organisationen in Internierungslagern. Mehrere Tausend Menschen wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Zehntausende verloren ihre Arbeit.

Trotz der bedrohlichen Situation, die durch die drohende Todesstrafe verstärkt wurde, brachen im ganzen Land Hunderte Streiks aus. Sie wurden gewaltsam niedergeschlagen. Die tragischsten Folgen hatte die Niederschlagung des Protestes im Steinkohlebergwerk „Wujek“, während der neun Bergleute ermordet wurden. Der Widerstand wurde gebrochen, die Solidarność jedoch konnte nicht zerstört werden. Die Strukturen der Gewerkschaft erneuerten sich im Untergrund, sowohl auf der betrieblichen als auch regionalen und landesweiten Ebene. Es entstanden auch konspirative Jugend-, Studentenorganisationen und politische Untergrundparteien etc.



Zeichen „der kämpfenden Solidarność“, der Untergrundorganisation, die 1982 in Breslau entstanden ist. Es knüpft an das Symbol für das Kämpfende Polen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges an.

Phänomen der polnischen Konspiration der achtziger Jahre war die Untergrundpresse. Jedes Jahr erschienen Hunderte Titel der verschiedensten Art. Als der Kriegszustand bereits mehrere Monate anhielt, wurden auch Radiosender im Untergrund organisiert. Die unabhängige Kultur blühte. Es erschienen tausend Bücher im Untergrund. Organisiert wurden Konzerte und Theatervorstellungen. Unterschlupf für viele dieser Aktivitäten gab die Kirche.



Druckerei im Untergrund. (Foto: KARTA)



Während einer Demonstration in Lubin am 31. August 1982 kamen durch Kugeln der Miliz drei Demonstranten um. (Foto: Kzysztow Raczkowiak/FOTONOVA)

Auf die Ausrufung des Kriegsrechtes reagierte die ganze Welt. Die Vereinigten Staaten verhängten Sanktionen gegen das kommunistische Regime Polens und gegen die Sowjetunion. Auf der ganzen Welt fanden solidarische Demonstrationen statt. Polen erhielt humanitäre Hilfe und Unterstützung für die *Solidarność* im Untergrund. Symbol für die Anerkennung der *Solidarność* war die Verleihung des Friedensnobelpreises an Lech Wałęsa im Jahr 1983.

Die Opposition organisierte Streiks und Demonstrationen. Trotzdem war die kommunistische Regierung nicht zu Zugeständnissen bereit. Trotz der Aufhebung des Kriegsrechtes im Jahr 1983 hielten die Repressionen an. Bestärkt wurden die Polen von Johannes Paul II., der sein Vaterland 1983 und 1987 besuchte. Ein schlimmer Schlag jedoch war die Ermordung des Priesters Jerzy Popiełuszko 1984 durch Funktionäre des kommunistischen Sicherheitsapparates.

Die Kommunisten waren nicht in der Lage, die wirtschaftliche Krise zu bewältigen. Trotz der Einführung der Reglementierung der Waren bedeutete der Einkauf von grundlegenden Produkten stundenlanges Anstehen. Die fehlenden Perspektiven ließen tausende Polen das Land verlassen.



Der selige Jerzy Popiełuszko (1947–1984) – Märtyrer, Kaplan der Solidarność. Er hielt die Messen für das Vaterland, in seinen Predigten rief er, auf den Spuren des heiligen Paulus, dazu auf, „das Böse mit dem Guten zu bekämpfen“. (Foto: KARTA)

Im Jahr 1988 kam es zu zwei Streikwellen. Für die Opposition setzte sich eine neue Generation junger Menschen ein. Diese Ereignisse ließen die Kommunisten Zugeständnisse machen. Der gemäßigten Opposition wurden Gespräche am Runden Tisch angeboten. Das Regime hatte die Absicht, das System lediglich zu reformieren, schlussendlich jedoch kam es zu seinem Untergang. Während der halbfreien Parlamentswahlen im Juni 1989 erlangte die Solidarność 99 von 100 Plätzen im Senat und alle möglichen (35 Prozent) Plätze im Sejm.

In den folgenden Monaten gingen die diktatorischen Regierungen in Ungarn, in Ostdeutschland, der Tschechoslowakei, Bulgarien und Rumänien unter. Im Jahr 1991 zerfiel endgültig die Sowjetunion.

Solidarność



**W SAMO POŁUDNIE
4 CZERWCA 1989**

Wahlplakat der Solidarność mit dem Titel „Zwölf Uhr mittags“ von Tomasz Sarnecki.



Die Insignien des Präsidentenamtes der Zweiten Polnischen Republik wurden im Königsschloss in Warschau, das nach den Zerstörungen durch die Deutschen vollständig wieder aufgebaut wurde, übergeben. (Foto: Tomasz Wierzejski/FOTONOVA)

Im Dezember 1990 fanden freie Präsidentschaftswahlen statt, aus denen Lech Wałęsa als Sieger hervorging. Ryszard Kaczorowski, der letzte Präsident der Republik Polen im Exil, übergab die Insignien der Macht in Wałęsas Hände. Auf diese Weise endete die Geschichte der Regierung von Polen, die seit 1939 außerhalb der Landesgrenzen arbeitete.

Die neunziger Jahre vergingen unter dem Zeichen wirtschaftlicher und politischer Reformen. Die ineffektive Wirtschaft war vollkommen zusammengebrochen. Die Einführung des freien Marktes verbesserte schrittweise die Situation, jedoch auf Kosten der Pauperisierung vieler gesellschaftlicher Gruppen. Erfolgreich zuende gebracht werden konnten viele politische Reformen, z.B. die Gründung einer echten Selbstverwaltung. Symbol für die Rückkehr Polens in die westliche Welt war die Mitgliedschaft in der NATO (1999) und in der Europäischen Union (2004).

Am heftigsten erschüttert hat die Polen in den vergangenen Jahren der Absturz des Präsidentenflugzeuges bei Smolensk am 10. April 2010. Zusammen mit dem Präsidenten Lech Kaczyński kamen zahlreiche Regierungsvertreter, Befehlshaber der Armee, Geistliche und Veteranen um. Sie waren auf dem Weg nach Katyn, um die Opfer des sowjetischen Verbrechens zu ehren. Auf diese Weise hat sich zum wiederholten Mal in der Geschichte Polens die Vergangenheit mit der Gegenwart verwoben.

Heute schauen wir auf die tausendjährige Geschichte Polens, die mit der Taufe 966 begonnen hat. Wir sind stolz auf die Leistungen unserer Vorfahren, wir bemühen uns, Lehren aus ihren Niederlagen zu ziehen. Die Vergangenheit ist die Quelle unserer Identität, und gleichzeitig eine Verpflichtung. Unaufhörlich kehrt das Echo der Worte des heiligen Papstes zu uns zurück, die er in Krakau kurz vor dem Ende seiner Pilgerfahrt in sein Vaterland sprach. Johannes Paul sagte damals: „bevor ich jetzt gehe, bitte ich euch, dass ihr dieses geistige Erbe, das ‚Polen‘ heißt, noch einmal mit Glaube, Hoffnung und Liebe aufnehmt – so wie sie uns Christus durch die heilige Taufe eingepägt hat – dass ihr niemals zweifelt und nicht müde werdet, euch nicht entmutigen lasst und nicht die Wurzeln beschneidet, aus denen wir hervorgehen“.

Kurz gesagt:

Im Jahr 1980 entstand nach einer beispiellosen Protestwelle die *Solidarność*, eine in der Weltgeschichte außergewöhnliche gesellschaftliche Bewegung. Obwohl die Kommunisten das Kriegsrecht ausriefen, überdauerte die Opposition im Untergrund. Schlussendlich siegte die *Solidarność* und machte es möglich, dass die Demokratie nach Polen zurückkehren konnte. Der Kampf der Polen war der Beginn des Zusammenbruches des kommunistischen Systems in ganz Mittelosteuropa und des Zerfalls der Sowjetunion.





Piotr Żyłciński



INSTITUT
PAMIĘCI
NARODOWEJ



Rzeczpospolita Polska
Ministerstwo
Spraw Zagranicznych

